MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

71 (12.2.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-279011

12. FEB. 1937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 71 — Freitag, 12. Februar 1937

Unterredung mit unserem Gauleiter

Zukunftsfroh im Kampf für Deutschland / „Der Außenstehende ahnt oft gar nicht, was in der Partei geleistet wird!" / Die ewige Führungsaufgabe der Bewegung

Mannheim, 11. Februar.

Unser badischer Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat dem „Hakenkreuzbanner" heute im Rahmen der großen journalistischen Sonderaktion der Parteipresse („Die Partei im Kampf für Deutschland") Gelegenheit zu einer Unterredung über eine Reihe von Fragen aus der Parteiarbeit gegeben. Der Verlauf der Aussprache sei hier getreulich aufgezeichnet:

Unsere Frage: „Worin sahen Sie die Hauptaufgabe der Partei nach der nationalsozialistischen Revolution?"

Die Antwort des Gauleiters: „Die ewige Aufgabe der Partei ist die politische Führung und Erziehung unseres Volkes oder anders ausgedrückt: die stete Vorbereitung unseres Volkes auf seinen Lebenskampf. Wie die geschichtliche Entwicklung beweist, hat die Partei ihre Aufgabe bisher — trotz ihrer großen Jugendlichkeit — mit Erfolg gelöst, und ich habe den unbeirrbaren Glauben, daß die Partei ihre Aufgabe auch in aller Zukunft erfolgreich lösen wird. Es ist natürlich klar, daß damit die Arbeit an der Partei selbst die höchste Bedeutung gewinnt; denn wenn die Partei unser Volk führen will, muß sie sich selbst stets in der Verfassung befinden, in welcher sie unser Volk zu sehen wünscht. Seit 1933 haben die führenden Männer daher alle Kraft eingesetzt, um die Partei mit jenem Geist und jenem Können auszustatten, wie sie für eine erfolgreiche Volksführung erforderlich sind.

Wie wurde das erreicht?

Die Lösung dieses Geheimnisses heißt auch hier Arbeit. Der Außenstehende ahnt oft gar nicht, was in der Partei geleistet wird, wie hier Hunderttausende von Menschen freudig und still ihre Pflicht für ihr Volk erfüllen und Opfer um Opfer auf sich nehmen. Es gehört zu den besten und edelsten Leistungen unserer Zeit, was der einzelne Parteigenosse, der einzelne SA-Mann usw. für sein Volk trägt, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Das Wort vom politischen Soldaten Adolf Hitlers hat unbedingt seine Daseinsberechtigung; denn all die großen Leistungen der Partei kommen durch soldatische Pflichterfüllung zustande."

Wir fragten weiter: „Auf welchem Weg und mit welchen Mitteln bereitet sich die Partei auf ihre Aufgabe vor?"

Der Gauleiter: „Erster Grundsatz in der Partei ist die richtige Auslese der Führerschaft. Nach der nationalsozialistischen Weltanschauung sind die Menschen ungleich. Jeder Menschentyp ist für die Erfüllung bestimmter Aufgaben geboren. Es muß deshalb unsere stete Sorge sein, diejenigen Parteigenossen für die führenden Stellen zu finden, die ihrer natürlichen, d. h. rassischen oder charakterlichen Veranlagung nach Träger des nationalsozialistischen Kampfes sein können. Weiter gilt es, durch Schulung und Erziehung die natürlichen Anlagen zur politischen Führung auszubilden und zu fördern. Wenn gewisse Kreise auch heute noch den Sinn der Rassenfrage leugnen, die Partei in ihrer gewaltigen Leistungsfähigkeit ist ein lebendiges Beispiel für die Richtigkeit unserer rassischen Erkenntnisse.

Die ausschließliche Verantwortung für die Führerauslese tragen die Hoheitsträger. Ihnen sind die Personalämter zur Seite gegeben, die vorbereitende Arbeit leisten."

Unsere weitere Frage galt der Schulung durch die Partei und ihre Gliederungen.

Der Gauleiter antwortete: „Der Gau Baden hat seit 1933 folgende Schulen in der Partei und ihren Gliederungen eingerichtet: Gauschulungsburg Frauenalb, Gauschule in Unterwasser, Gauschule des Reichsbunds der Deutschen Beamten in Hornberg i. Schw., Gauschule des NSLB in Wilhelmsfeld, Georgshöhe bei Pforzheim, Schule des Reichsnährstandes in Scheibenhardt.

Unsere Schulung ist in allererster Linie Charakterschulung, in zweiter Linie Wissensschule, wobei wiederum besonders weltanschauliches Wissen vermittelt wird. Auch die körperliche Gesunderhaltung und Ertüchtigung kommt in unseren Schulen nicht zu kurz.

Der unlängst vom Führer herausgegebene Erlaß über die Schulung des Führernachwuchses wird bei uns so rasch wie möglich durchgeführt werden. Auch Baden soll eine dieser, sagen wir, Kadettenanstalten für die Partei, erhalten."

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner

Bildarchiv des „HB"

Wir fragten weiter: „Und wie arbeitet die Partei im Volk?"

Der Gauleiter: „Wie Führerauslese und Erziehung in der Partei über deren Wert entscheiden, so entscheiden auch Führerauslese und Erziehung über den Wert des Volkes und über die Möglichkeit einer erfolgreichen Politik. Die Partei bestimmt daher der Staatsverwaltung, der Wirtschaft, der Kultur usw. die Führer und ist um deren Weiterbildung unablässig besorgt. Darüber hinaus wirkt die Aufklärung und die Propaganda in den Massen unseres Volkes erzieherisch."

Die nächste Frage lautete: „Mit der Uebernahme der politischen Führung durch die Partei ist in Deutschland ein ganz neuer Weg beschritten worden. Haben sich dieser Neuerung besondere Widerstände entgegengesetzt?"

Die Antwort: **„Es erscheint verständlich, daß dieser revolutionären Neuerung zunächst Widerstände entgegentreten mußten, die teils auf politische Gegnerschaft, teils auf Böswilligkeit und teils auf Mangel an Verständnis zurückzuführen sind. Diese Widerstände können im wesentlichen jedoch als überwunden angesehen werden. Die Partei hat sich in den ersten vier Jahren ihrer verantwortlichen Arbeit für den Staat bereits die uneingeschränkte Anerkennung ihres totalen Führungsanspruches in der weitaus überwiegenden Mehrheit unseres Volkes gesichert. Es gibt kein Regime auf dieser Erde, das so sehr im Herzen des Volkes ruht, als das nationalsozialistische. Das ist die schönste Rechtfertigung der Partei und ihrer Arbeit."**

Und zum Schluß fragten wir unseren Gauleiter: „Welche besonderen Aufgaben sehen Sie in der nahen Zukunft für die Partei?"

Wir bekamen eine klare, zukunftsfrohe Antwort mit auf den Weg: **„Neben ihrer ewigen Aufgabe der politischen Führung und Erziehung unseres Volkes greift die Partei auch, wenn das zwingend notwendig wird, in das praktische Leben unseres Volkes ein. So ist für die nahe Zukunft ihre tätige Mitwirkung bei der Durchführung des neuen Vierjahresplanes vorgesehen. Bei der Erfüllung besonderer Aufgaben kann es sich jedoch nur um Zeitaufgaben handeln. Die eigentliche und ewige Aufgabe der Partei ist und bleibt die politische Führung und Erziehung unseres Volkes."**

Göring fährt nach Polen

Zur Staatsjagd mit dem Präsidenten Moscicki

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk.)

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten, Exzellenz Moscicki, zur Staatsjagd in Bialowiecze Folge leisten und sich Anfang nächster Woche nach Polen begeben.

Ribbentrop bei Viscount Halifax

Eine zweistündige Aussprache

London, 11. Februar.

Botschafter von Ribbentrop suchte am Donnerstagnachmittag Lordsiegelbewahrer Viscount Halifax, der den Außenminister Eden während seines Urlaubs vertritt, im Außenamt auf. In einer zweistündigen Unterredung besprach er mit ihm die verschiedenen Fragen, die das Interesse beider Länder berühren.

MARCHIVUM

Das große Verwaltungsgebäude der Partei

am Königlichen Platz in München seiner Bestimmung übergeben

München, 11. Februar.

Der Führer übergab, wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet, am Donnerstagmittag dem Reichsschatzmeister Schwarz den Verwaltungsneubau der NSDAP am Königlichen Platz, einen der beiden Führerbauten, und führte ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Der Führer, der am Münchener Südbahnhof, aus der Reichshauptstadt kommend, von Reichsschatzmeister Schwarz erwartet wurde, begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das neue Verwaltungsgebäude, in dem die wesentlichsten Abteilungen der Dienststelle des Reichsschatzmeisters bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. In seiner Begleitung befanden sich Reichsleiter Bormann, Obergruppenführer Brückner und der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Vor dem Verwaltungsneubau erwarteten die Hauptamtsleiter Oberstleutnant Roeder und Dr. Dresler den Führer. Obwohl der Besuch des Führers nicht bekanntgegeben war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, darunter Münchener Schulklassen, vor dem Verwaltungshaus angesammelt, die den Führer mit herzlichen Heilrufen begrüßten.

Der erste Rundgang

Bei dieser ersten Besichtigung des Verwaltungsneubaues nach seiner endgültigen Fertigstellung übernahmen gemeinsam mit dem Reichsschatzmeister Frau Troost, die Witwe des genialen Schöpfers der Münchener Parteibauten, und Professor Gall, der Leiter des Ateliers Troost, die Führung. Nachdem der Führer längere Zeit in dem in deutschem Marmor eingefaßten Lichthof verweilt hatte, besichtigte er eingehend die Zentralkartei der NSDAP, wo ihm der Abteilungsleiter die anwesenden 82 Mitarbeiter meldete. Der Weg führte durch die Reihen der hier aufgestellten Panzerschränke, die ein anschauliches Bild von der Größe des Mitgliederbestandes der NSDAP, aber auch von der Gewissenhaftigkeit der bis ins Kleinste durchdachten Organisation ihrer Verwaltung geben.

Auch die im Kellergeschoß untergebrachten riesigen Säle mit Aktenschränken wurden eingehend besichtigt.

Vor dem im ersten Stock unmittelbar am Lichthof gelegenen Arbeitszimmer des Reichsschatzmeisters, von dem aus der Blick über den Königlichen Platz zu den Propyläen geht, hatten seine engsten Mitarbeiter Aufstellung genommen. Hauptdienstleiter Saupert stellte jeden einzelnen Amtsleiter der Dienststelle des Reichsschatzmeisters dem Führer vor. Der Führer verweilte darauf kurze Zeit mit Reichsschatzmeister Schwarz in dessen Arbeitszimmer, das sich ebenso, wie die Arbeitsräume der Abteilungsleiter, in seiner innenarchitektonischen Gestaltung dem schlichten, aber doch repräsentativen Baustil des Hauses harmonisch einfügt.

Besonders eindrucksvoll ist der durch zwei Geschosse gehende ganz in Eiche gehaltene Bibliotheksaal, in dessen Mitte direkt unter dem Lichtschacht ein riesiger Globus — Sinnbild der die Reichsdeutschen in aller Welt umfassenden Organisation der NSDAP — Aufstellung gefunden hat. Der Führer besichtigte ferner die technischen Einrichtungen des Hauses und die für die Gefolgschaft bestimmten Aufenthaltsräume. Er sprach den Schöpfern des Hauses seine hohe Anerkennung über den wunderbaren Bau aus und beglückwünschte den Reichsschatzmeister zum Arbeitsbeginn in seinen neuen Diensträumen, die nunmehr voll und ganz der Bedeutung dieser so überaus wichtigen Dienststelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei entsprechen.

Der Führer verweilte dann noch längere Zeit in dem seiner Vollendung entgegengehenden Führerneubau, der zusammen mit dem Verwaltungsgebäude dem Königlichen Platz sein monumentales Gepräge gibt.

Englands riesenhafte Aufrüstung

hat die Regierung jetzt veranlaßt, vom Unterhaus die Generalvollmacht zu Anleihen in Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling zu fordern!

London, 11. Februar.

Die britische Regierung beabsichtigt, sich für Rüstungszwecke vom Parlament eine Generalvollmacht für die Aufnahme von Kapital oder die Verwendung erzielter Haushaltsüberschüsse bis zu einem Gesamtbetrag von 400 Millionen Pfund Sterling geben zu lassen. Diese sensationelle Mitteilung wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain am Donnerstag im Unterhaus gemacht.

Große Unterhausaussprache

Im Unterhaus entwickelte sich nach der Erklärung des Schatzkanzlers Chamberlain ein lebhaftes Wortgefecht. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, daß von der Gefahr eines Staatsbankrotts gesprochen worden sei, als vor einiger Zeit 100 Millionen Pfund für die Arbeitslosen aufgenommen wurden. Er wolle daher den Schatzkanzler fragen, ob er dem Unterhaus Gelegenheit geben wolle, den vollen Umfang der Regierungsvorschläge kennen zu lernen, bevor die Beratung eines Planes beginne, der für Friedenszeiten noch nicht dagewesen sei. Das Unterhaus müsse angesichts dieser überaus wichtigen Angelegenheit über die wahre internationale Lage und den Stand der britischen Aufrüstung eingehend ins Bild gesetzt werden.

An Stelle des Schatzkanzlers erwiderte Ministerpräsident Baldwin, daß demnächst im Unterhaus eine größere Aussprache über das Rüstungsproblem in seiner Gesamtheit stattfinden werde. Die zweite Lesung der Vorlage sei die geeignete Gelegenheit hierzu. Zuvor müsse er sich jedoch darüber klar werden, ob ein Weißbuch das beste Mittel sei, dem Unterhaus die Informationen zu liefern, die eine Aussprache möglich machen würden. Im Augenblick könne er eine genauere Antwort nicht geben.

Attlee bezeichnete es hierauf als völlig unmöglich, daß das Unterhaus eine derartige Maßnahme berate, die im wesentlichen einer Kriegsmaßnahme entspreche, ohne vorher im Besitz der für die Aussprache nötigen Unterlagen zu sein.

Der oppositionelle Arbeiterparteiler Edward Williams fragte dann, ob der Ministerpräsident nicht der Ansicht sei, daß der Kern der Erklärung Chamberlains der Wählerschaft unterbreitet werden müsse. Eine Antwort wurde hierauf nicht erteilt.

Aus Chamberlains Rede

Der Schatzkanzler sagte zur Begründung des Wunsches der Regierung nach einer Generalvollmacht für Rüstungsausgaben u. a.: Schon in seiner Haushaltsrede vom April vergangenen Jahres habe er angesichts der außergewöhnlichen Natur des Rüstungsprogramms darauf hingewiesen, daß die Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten seien. Die allgemeine Erfahrung der vergangenen zwölf Monate habe das bestätigt. Die Rüstungsausgaben wüchsen mit einer Geschwindigkeit, die es unmöglich mache, sie voll aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Erst später werde er sagen können, welche Summen aus den Staatseinnahmen für diesen Zweck verfügbar sein würden. Immerhin sei es notwendig, daß die Regierung schon jetzt gesetzliche Vollmachten erhalte, bevor die neuen Wehrhaushalte vorgelegt werden könnten.

Zusätzlich zu den Etatsausgaben

Wie zu dieser von der englischen Regierung erbetenen Generalvollmacht über die Auflegung von Rüstungsanleihen bis zum Gesamtbetrage von 400 Millionen Pfund ergänzend verlautet, soll dieser Betrag nicht unbedingt bis zu seiner vollen Höhe erschöpft werden. Die Regierung beabsichtigt vielmehr, den Umfang der alljährlich durch Anleihe aufzunehmenden Beträge je nach den Erfordernissen der internationalen Lage festzusetzen. Andererseits muß betont werden, daß die laufenden Ausgaben für die drei Waffengattungen auch weiterhin in den Voranschlägen der englischen Haushaltung enthalten sein werden. Die durch Anleihe aufzubringenden Beträge werden also ausschließlich für das zusätzliche Rüstungsprogramm verwendet werden, soweit hierfür im ordentlichen Haushalt keine Deckung vorhanden ist.

Wie verlautet, findet die Hauptaussprache über die neue englische Rüstungsanleihe am kommenden Mittwoch im Unterhaus statt.

Neue algerische Unruhen

in der Hafenstadt Dschidschelli

Paris, 11. Februar.

In der algerischen Hafenstadt Dschidschelli, in der es in den letzten Tagen schon wiederholt zu Unruhen gekommen war, spielten sich am Mittwoch schwere Zusammenstöße zwischen streikenden Hafenarbeitern und Arbeitswilligen ab. Die Polizei, die die Ordnung wiederherzustellen suchte, wurde von den Streikenden angegriffen. Schließlich mußten Mobilgarde und Militär gegen die Streikenden eingesetzt werden. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte.

Auch Motril eingenommen

Der Vormarsch der Franco-Truppen geht unaufhaltsam weiter

Paris, 11. Februar.

Nach einer Meldung des „Temps" aus Gibraltar wird jetzt offiziell die Einnahme der Hafenstadt Motril, etwa 80 Kilometer östlich von Malaga, durch die nationalspanischen Truppen bestätigt. Die Nationalen setzen ihren Vormarsch in Richtung auf Almeria unaufhaltsam fort.

Wie Havas aus Avila meldet, versuchten gestern etwa 20 vollbeladene Lastkraftwagen der Bolschewisten, von Arganda kommend, auf der Straße von Valencia nach Madrid durchzubrechen. Die nationalen Streitkräfte ließen die Wagenkolonne ziemlich dicht herankommen und gaben dann mit Maschinengewehren und Gewehren Feuer. Mehrere Wagen blieben auf der Straße liegen, die übrigen konnten kehrtmachen. Nicht einem der bolschewistischen Transportautos ist es gelungen, nach Madrid durchzukommen.

Im übrigen meldet die französische Presse, daß am Donnerstag schon wieder eine gefesselte Leiche an der französischen Atlantik-Küste, diesmal weiter südlich, nämlich in der Gegend von Arcachon, im Departement Gironde, angeschwemmt worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei dem Toten um einen Spanier handelt, der vermutlich ebenfalls das Opfer der Bolschewisten geworden ist. Bisher sind insgesamt zehn Leichen von ermordeten Spaniern an der französischen Küste angeschwemmt worden.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat dem Papst Pius XI. zum Krönungstage seine Glückwünsche telegrafisch übermittelt.

*

Der Reichsaußenminister von Neurath nahm gestern die Vereidigung des Gauleiters Bohle als Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt vor.

*

Zwei französische Leutnants vom Fliegergeschwader 23 in Toulouse sind auf einem nächtlichen Uebungsflug unweit des Flugplatzes von Istres in Baumkronen geflogen und abgestürzt. Das Flugzeug geriet in Brand, und beide Offiziere kamen in den Flammen um.

„Arbeit und Kultur in der Westmark"

Das Programm zur Feier der Westmarkpreisverteilung 1937

Alljährlich wird am 1. März, dem Tag der Rückkehr des Saarlandes zum Reich, in festlichem Rahmen der Westmarkpreis vergeben. Dieser in Höhe von 6000 RM gestiftete Preis, der in drei Teilen jeweils einem Dichter, einem Musiker und einem bildenden Künstler zuerkannt wird, hat in den beiden Vorjahren verschiedene bedeutende Künstler aus dem Raume der Westmark ausgezeichnet. Es waren Künstler, die schon mit einem reifen und umfassenden Lebenswerk sich Beachtung und Verdienst erworben hatten; es waren aber auch Künstler, die sich erst mit einigen hervorragenden Leistungen als wesentliche schöpferische Kräfte der Westmark anmeldeten und durch die Zuerkennung dieses Preises entscheidende Förderung und wertvollen Ansporn erhielten. Und der Westmarkpreis ist in der kurzen Zeit seines Bestehens in der Vielzahl der in Deutschland alle oder mehrjährig zur Verteilung kommenden Preise schon zu einem nicht mehr unbedeutenden Begriff geworden.

Da der Westmarkpreis aber in seiner eigentlichen Bedeutung nicht nur den jeweils ausgezeichneten Künstlern gilt, sondern Bekenntnis und Ausdruck der ganzen schöpferischen Westmark ist, so kommt auch jedesmal der Feierstunde eine besondere Bedeutung zu, in deren Rahmen alljährlich der Westmarkpreis verkündet wird. Vor allem soll diese festliche Stunde stets die Einheit und Zusammengehörigkeit aller schaffenden Kräfte sinnfällig dartun. Das kommt besonders in der Bestimmung zum Ausdruck, daß die Preisträger des Vorjahres für die künstlerische Ausgestaltung der nächstjährigen Feier Sorge tragen sollen. Zum Ausdruck dessen aber, daß die Saarpfalz mit ihrem ganzen kulturellen Wollen immer wach in der Front der gesamten deutschen Westmark steht und zugleich sich unentwegt verantwortlich weiß vor der Aufgabe der deutschen Kulturpolitik überhaupt, wird die Ansprache immer von einem bedeutenden Vertreter der Partei oder des Staates gehalten, der dann die Bedeutung unseres deutschen kulturellen Wollens in grundsätzlicher Fragestellung aufzeigt.

Da in diesem Jahre der 1. März auf einen Montag fällt, so ist die Verkündung der diesjährigen Preisträger auf den Vortag, also Sonntag, 28. Februar, festgesetzt. Die Feier findet nachmittags um 17 Uhr im Stadttheater Saarbrücken statt und erhält folgende Ausgestaltung: 1. Musik zur Eröffnung, ausgeführt von der Saarbrücker Vereinigung für alte Musik unter Leitung von Fritz Neumeyer, dem vorjährigen Träger des Johann-Stamitz-Preises. 2. Festspiel des Hunsrückdichters Albert Bauer, des vorjährigen Trägers des Kurt Faber-Preises. 3. Ansprache. 4. Verkündung des Westmarkpreises 1937. 5. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Die Ansprache (im Vorjahre Reichskulturwalter Pg. Moraller) hält in diesem Jahre Reichsamtsleiter Pg. Klaus Selzner, der als einer der verantwortlichen Männer der Reichsamtsleitung der Deutschen Arbeitsfront wie kaum ein anderer berufen ist, über das Thema „Arbeit und Kultur" zu sprechen.

Die Verkündung der diesjährigen Preisträger wird der Gaukulturwart und Kulturreferent der Landesstelle Saarpfalz des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Kurt Kölsch, vornehmen.

Wiener Staatsoper senkt die Sängergagen

In letzter Zeit sind in Oesterreich nicht nur die Privattheater, sondern auch die Bundesbühnen dazu übergegangen, den Künstlern nur einjährige Verträge zu geben. Die Folge davon ist, daß mit Ablauf dieser Spielzeit etwa drei Viertel der Solistenverträge an allen Wiener Bühnen ablaufen. Gemäß den Bestimmungen des Theatergesetzes müssen zwar die Theaterleiter bis 15. Februar erklären, ob sie jene Künstler, die im Verband der betreffenden Bühne verbleiben wollen, neuverpflichten oder nicht. Aber in der Praxis werden so wie in den letzten Jahren auch in diesem Jahre an einigen Privatbühnen alle zu Ende gehenden Verträge vorläufig nicht verlängert, vielmehr sind die betreffenden Künstler aufgefordert worden, neue Verhandlungen einzuleiten. In der Staatsoper wird bei einigen Künstlern die Zahl der garantierten Abendhonorare wesentlich herabgesetzt werden. Auch die Neuregelung einiger Theatergagen hat sich als notwendig erwiesen.

Deutsche Musik im Ausland

Nach dem großen Erfolg, den Generalmusikdirektor Carl Schuricht bei seinen Konzerten in Athen erzielen konnte, leitete er ein Konzert der Belgrader Philharmonie, in dem er erstmalig Brahms' Erste Sinfonie in Südslawien zur Aufführung brachte. Zur Uraufführung gelangte im gleichen Konzert „Sava" von Stojanovic. Schon nach der Aufführung von Haydns 13. Sinfonie kam es zu begeisterten Beifallsäußerungen, die sich nach der Brahms-Sinfonie zu großen Kundgebungen für die deutsche Musik steigerten. Schuricht wurde schon jetzt eingeladen, in der nächsten Saison in Belgrad und Agram Dirigentengastspiele zu geben.

Münchener Frühjahrsausstellung 1937

In der Neuen Pinakothek wurde die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937" in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Stadt, Wehrmacht, der Kunst und der Künstlerschaft feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitsatz: „Die Figur und Komposition im Bild und an der Wand". Gauleiter Adolf Wagner äußerte in seiner Eröffnungsansprache Freude darüber, daß die Ausstellung alles übertreffe, was in München bisher gezeigt worden sei. Man sieht einen Querschnitt zeitgenössischer Kunst von höchstem Range.

Große Tintoretto-Ausstellung in Venedig

In diesem Jahr soll in Venedig im Palazzo Pesaro eine große Tintoretto-Ausstellung eröffnet werden, die ein Gegenstück zu der großen Tizian-Ausstellung des Jahres 1935 bilden soll. Die Durchführung der Ausstellung soll Nino Barbantini übertragen werden, der bekanntlich die Tizian-Ausstellung venezianischer Kunst des 16. Jahrhunderts organisiert hat. Als Ausstellungsstadt kommt einzig und allein Venedig in Betracht, einmal, weil Tintoretto, der mit seinem richtigen Namen Jacopo Robusti hieß, dort 1518 geboren wurde und auch im Jahre 1594 dort gestorben ist, und zum anderen, weil Venedig die bedeutendsten Werke des Meisters beherbergt. Für die Ausstellung sollen zahlreiche Leihgaben aus dem Ausland zur Verfügung gestellt werden. Bekanntlich war Tintoretto ein Schüler Tizians.

Englische Wagner-Biographie. Ernest Newman, ein bedeutender englischer Musikkritiker, hat den zweiten Band seiner monumentalen Wagner-Biographie soeben herausgegeben. Das 550 Seiten starke Buch umfaßt zwölf Jahre des Lebens Richard Wagners, die besonders wichtig waren, und reicht bis zum Jahre 1860.

Bühnennachwuchs. Die junge Mannheimer Altistin Irene Koch wurde für die kommende Spielzeit unter günstigen Bedingungen an das Stadttheater Stettin verpflichtet. Die Sängerin erhielt ihre Ausbildung in der bekannten Gesangsschule Max Schötil.

MARCHIVUM

„Die Partei im Kampf für Deutschland"

Die NSDAP ist der Motor

Von Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan

Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede der ganzen Nation die tragenden Gedanken des Neubaues unserer Wirtschaftsordnung dargelegt, wie sie in den vergangenen Jahren begonnen wurde und heute zur großen Gegenwartsaufgabe des deutschen Volkes geworden ist. Ein neuer, tiefer Sinn ist mit dieser nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung der Arbeit des schaffenden Menschen gegeben worden.

Der umfassende Einsatz der gesamten Arbeitskraft aller Volksgenossen für die Wohlfahrt und den — nur in der Sicherheit ruhenden — Frieden der Nation ist der Leitsatz der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Mit dem Gedanken an diesen Sinn seiner Arbeit geht der schaffende Deutsche morgens an seine Arbeitsstelle, und mit ihm kehrt er abends zurück in sein Heim. Das Bewußtsein, für sich und die Gemeinschaft seine Pflicht zu tun, ist die wahrhafte Befriedigung seines Lebens.

Wir danken's der Bewegung

Alle alten Nationalsozialisten haben vor der Machtergreifung Jahr um Jahr in einer verständnislosen Welt diese Gemeinschaftsgedanken verkündet. Und ihre Stimme ist nicht ungehört verhallt: Daß in Deutschland ein so großzügiger Wirtschaftsplan mit dem alleinigen Ziel der Stärkung und Sicherung der Nation durchgeführt werden kann, das ist das Werk des Führers und seiner Bewegung, die in jahrelanger Arbeit zum letzten deutschen Volksgenossen die Ideen des Nationalsozialismus und damit das Verständnis für unsere neue Auffassung von der Aufgabe der Wirtschaft getragen hat.

Aber nicht nur das. Die Sonderaktion der Parteipresse: „Die Partei im Kampf für Deutschland" bietet mir Gelegenheit, es einmal auszusprechen, wie groß und bedeutsam die Unterstützung ist, die mir bei der Durchführung der mir vom Führer übertragenen Aufgabe von seiten unserer Partei geleistet wird.

Der Führer hat in seiner Rede auf die entscheidende Notwendigkeit hingewiesen, daß „zwischen der Größe der menschlichen Leistungen und der Einsicht der sie schaffenden, erhaltenden und betreuenden Volksgenossen" ein „inneres Verhältnis" besteht. Wir kennen aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung wie aus der unseres neuen Staates das Gesetz des Willens, das die alleinige treibende Kraft aller großen Leistungen ist. Wir haben das Reich erobert, weil mit Adolf Hitler Hunderttausende den unerschütterlichen Willen hatten, alle Widerstände zu überwinden, und wir haben aus dem gleichen Geiste heraus den wunderbaren Aufstieg der vergangenen vier Jahre vollzogen.

Die Nationalsozialistische Partei verkörpert in sich dieses Gesetz des Willens und sie drückt ihren Stempel dem nationalen Leben in allen den Aufgaben und Fragen auf, die für Deutschlands Zukunft von entscheidender Bedeutung sind. Sie hört auf den Volksgenossen und der Volksgenosse hört auf sie.

Unsere Wirtschaftsrevolution

Gerade weil unser „Vierjahresplan" mehr ist als etwa ein Bauprogramm, weil er der erste große Ausdruck unserer Wirtschaftsrevolution ist — deshalb sind seine Aufgaben auch mit den Aufgaben der Partei, als der Repräsentantin des Volkes, besonders verbunden. Nicht nur die Regierung führt die großen Pläne des Führeres durch, vielmehr hilft das ganze deutsche Volk — von der Bewegung geleitet — an dieser Arbeit mit. Dabei ist entscheidend, daß diese Mitarbeit sich aufbaut auf dem nationalen und sozialistischen Geist, den die Partei in das deutsche Volk hineingetragen hat und in ihm lebendig hält.

Der Führer hat dem deutschen Volke in der nationalsozialistischen Bewegung wahrhaft ein ewiges Geschenk gegeben — denn nur durch sie ist die Revolution des Denkens einer ganzen Nation möglich geworden, die Revolution des Denkens, ohne die es keine geschichtlichen, politischen und ebensowenig wirtschaftlichen Leistungen gäbe.

Gauamtsleiter Pg. Mauch, der Leiter des Amtes für Beamte

Gauamtsleiter Weber:

Das Anrecht unserer Kriegsopfer

Die Arbeitsberichte der badischen Gauamtsleiter im Rahmen der Sonderaktion der Parteipresse „Die Partei im Kampf um Deutschland" werden nachstehend fortgesetzt:

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, die vom Kriegsopferamt (Gauamtsleiter Pg. Julius Weber) ihre politische Richtschnur erhält, hat in den letzten Jahren die Rechte der kriegsbeschädigten Frontsoldaten und der verletzten Aktivisten unserer Bewegung vertreten und 1500 Anträge vor dem Versorgungsgericht durchgeführt. Die Zahl der erwerbslosen Kriegsopfer in unserer Grenzmark wurde von rund 8700 im Jahr 1934 auf 900 im Jahr 1936 herabgemindert, und in Konstanz, Kehl, Freiburg, Gaggenau, Ettlingen, Pforzheim und Karlsruhe erstanden die vorbildlichen nationalsozialistischen Kriegsopfersiedlungen.

Gauamtsleiter Pg. Weber, der Leiter des Amtes für Kriegsopfer

In die Arbeit der NSKOV fällt weiter die Lehrstellenvermittlung für Kriegerwaisen und die einjährige hauswirtschaftliche Schulung der Mädchen in Marxell und Bad Dürrheim. Hauptaufgabe für die Zukunft sind nun die versorgungsrechtlichen Obliegenheiten, die durch das fortschreitende Alter und die damit verbundene Erhöhung der Gesundheitsschädigung mit besonderer Sorgfalt behandelt werden müssen.

Die Pflege der Kameradschaft und Tradition wird wie bisher in den Vordergrund gestellt werden, und „Kraft durch Freude" wird zusammen mit der NSKOV Sonderurlauberfahrten für Kriegsbeschädigte durchführen. Die aufrechten Soldaten, die ihre Gesundheit für unser Volk gaben, läßt so unsere Partei erkennen, daß es eine Pflicht ihnen gegenüber gibt, die nicht nur vom einzelnen getragen werden soll, sondern von der gesamten nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Gauamtsleiter Dr. Kentrup:

Wirtschaftssaboteure unter der Lupe

Um die Freiheit unserer Arbeit und die einheitliche Linie der Wirtschaftspolitik des Führers zu gewährleisten, sind in allen Gauen Parteiämter für Wirtschaftsberatung eingesetzt. Neben der Beratung unserer politischen Hoheitsträger und anderer Dienststellen der Partei in wirtschaftlichen Fragen erfolgt hier in zunehmendem Maße eine scharfe Beobachtung des wirtschaftlichen Geschehens. Das Gauamt für Baden steht unter der Leitung des Parteigenossen Dr. Kentrup.

Preistreiber und ähnliche Volksschädlinge werden hier ohne Rücksicht auf Rang und Namen unter die scharfe Lupe genommen. Das Amt sieht darauf, wie der durch Gesetzesmaßnahmen zum Ausdruck kommende Wille der nationalistischen Führung sich in der Praxis auswirkt, ob er den Widerstand Uebelwollender oder Unverständiger findet, ob er verfälscht oder sabotiert wird, ob Kräfte am Werk sind, die Interesse haben, die Absichten des Führers zu durchkreuzen.

Durch Schulung und Auslese werden junge Volksgenossen herangezogen, die neben ihrem fachlichen Können die Gewähr dafür bieten, daß die nationalsozialistischen Grundsätze in der Wirtschaft immer weiter eindringen. Dazu ist heuer eine besonders enge Verbindung mit der HJ hergestellt worden.

Der Kampf um das Recht auf Arbeit als Wirtschaftsgrundsatz ist noch im Gang; er wird im sozialistischen Sinne entschieden werden.

Gauwirtschaftsberater Pg. Dr. Kentrup

Gauamtsleiter Mauch:

Gegen Verkalkung

Das gleiche Verhältnis, wie die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation zur DAF nimmt das Amt für Beamte zum Reichsbund der Deutschen Beamten ein. Es hat die Aufgabe, nationalsozialistischen Geist in die Beamtenschaft zu tragen.

In hunderten von Kundgebungen und Schulungsabenden wurde im letzten Jahre auf dieses Ziel hingearbeitet. Wie der Politische Leiter in der Parteiorganisation, so hat der Beamte sich im Staats- und Gemeindekörper als Freund und Helfer der von ihm betreuten Volksgenossen zu fühlen. Um so mehr heute, da das neue Beamtengesetz der Verwaltung den buntscheckigen Rock von siebzehn verschiedenen Regelungen von den Schultern nimmt, die aus vergangener Zeit beim Reich, bei den Ländern, den Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes galten, und die Beamten nicht mehr auf die Verfassung, sondern auf den Führer vereidigt.

Die hochgeachteten Beamtentugenden: Ordnung, Sauberkeit, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit müssen sauber gehalten werden von den Schlacken jeglichen Dünkels und jeglicher Wichtigtuerei, so daß der Volksgenosse voll Vertrauen in die Amtsstuben gehen kann, ohne befürchten zu müssen, daß sich da einer mit unfreundlicher Miene hinter Akten verschanzt.

Die Arbeiter und Bauern wollen bei ihren schweren Leistungen im Vierjahresplan wissen, daß ihre bürokführenden Angelegenheiten bei den Volksgenossen mit der Feder in guten Händen liegen. Vieles haben gerade unsere nationalsozialistischen Beamten schon geleistet, um jedermann den Unterschied zwischen Beamten und Bürokraten klarzumachen. Er ist der gleiche, wie der zwischen Soldatentum und Kommiß. Das eine bedient sich der Strenge, das andere der Schikane, das eine will frohe Gesichter, das andere erstarrte Mienen sehen. — Manches bleibt noch zu tun übrig.

Daß in Richtung weltanschaulicher und charakterlicher Erziehung und Aufklärung alles auch für die Zukunft geschieht, was geschehen kann, dafür bürgt Parteigenosse Mauch, der Leiter des Amtes für Beamte in Baden.

Gauamtsleiter Dr Kerber:

Die Leistungsschau

Das Gauamt für Kommunalpolitik unter Leitung des Parteigenossen Dr. Kerber hat seit August 1936 eine gründliche Schulung sämtlicher Bürgermeister und aller in der Gemeindepolitik tätigen Volksgenossen im Gange. In allen Kreisen des Gaues werden Tagungen abgehalten, in denen außerdem die Kommunalpolitiker mit dem Sinn der neuen deutschen Gemeindeordnung und überhaupt mit den weltanschaulichen Grundlagen unserer Gemeindepolitik vertraut gemacht werden. Am Ende dieses Jahres wird es im ganzen Gau keinen Bürgermeister, keinen Gemeinderat und keinen Gemeindebeamten geben, der nicht durch die kommunalpolitische Schulungsarbeit der Partei erfaßt worden ist.

Diese Schulung erhält ihren Höhepunkt durch die Leistungsschau der badischen Gemeinden, in der zum ersten Male auf diesem Gebiet eine nach besonderen Gesichtspunkten erfolgte Zusammenstellung von Lehrmitteln zu sehen ist, die einer anschaulichen kommunalpolitischen Schulung aller Gemeindebamten dient. Die Leistungsschau ist verbunden mit großen Kundgebungen in der Gauhauptstadt, bei denen die besten und führenden Kommunalpolitiker des Reiches — u. a. Reichsminister Parteigenosse Dr. Frick — sprechen werden. Die Vorbereitungen sind bereits im Gang.

Gauamtsleiter Pg. Dr. Kerber, der Leiter des Amtes für Kommunalpolitik

Archiv Gaupersonalamt (4)

MARCHIVUM

NSDAP in den Vierjahresplan eingeschaltet

Reichsschatzmeister Schwarz errichtete eine „Zentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplans bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden"

Berlin, 11. Februar.

Auf Wunsch des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, und des Stellvertreters des Führers hat Reichsschatzmeister Schwarz die Aufgabe übernommen, in der Partei, in allen ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die im Interesse des Vierjahresplanes erforderlichen Maßnahmen in zentraler Weise zu treffen.

Reichsschatzmeister Schwarz hat in Durchführung dieser großen Aufgabe am 28. Januar die Schaffung einer „Zentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden" angeordnet. Der Dienstsitz dieser Zentralstelle ist München.

Im einzelnen gliedert sie sich — wie der Reichsschatzmeister in einer Durchführungsanordnung bestimmt hat — in zwei Abteilungen. Die eine Abteilung ist eine allgemeine Prüfungsstelle für bedarfsscheinpflichtige Rohstoffe und hat insbesondere die Aufgabe, den Schriftwechsel aller Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Vierjahresplanfragen mit den staatlichen Dienststellen durchzuführen.

Die zweite Abteilung ist eine Prüfungsstelle für Bauvorhaben, auch für Projekte, die von der bekannten Vierten Anordnung über den Vierjahresplan nicht berührt werden.

Die Zentralstelle bildet auch die Spitze sämtlicher Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, welche in der einschlägigen Weise mit der Durchführung des Vierjahresplanes befaßt sind.

Schon vorbildlich gearbeitet

Der Reichsschatzmeister hat schon lange vor Erlaß der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen Maßnahmen veranlaßt, um die heimische Werkstofferzeugung zu fördern. Ende des Jahres 1933 hat er durch die Reichszeugmeisterei die Industrie aufgefordert, eingehende Versuche für die Herstellung von parteiamtlichen Geweben mit Zellwolle-Beimischung zu machen, um die Brauchbarkeit des deutschen Werkstoffes für diesen Zweck festzustellen. Eine weitere Möglichkeit, den Verbrauch ausländischer Spinnfasern zu verringern, sah er in der Beimischung von Reißwolle. Bereits im Mai 1934 wurde von der Reichszeugmeisterei beim Reichswirtschaftsministerium der Antrag gestellt, alle Vorräte an Textilrohstoffen zu erfassen und der Antrag gestellt, alle Vorräte an Textilrohstoffen zu erfassen und außerdem Abfallprodukte jeder Art zu sammeln und dem Verbrauch wieder zuzuführen.

Ferner ließ der Reichsschatzmeister im Juli 1934 beantragen, für sämtliche Gewebe aus Wolle oder Baumwolle für Bekleidungsstücke einen Beimischungszwang von Zellwolle gesetzlich vorzuschreiben. Ebenfalls vor der reichsgesetzlichen Regelung durch die Anordnung über die Spinnstoffzusammensetzung von Waren für öffentliche Stellen vom 3. August 1936 wurden vom 27. Oktober 1934 ab die Herstellungsvorschriften der Reichszeugmeisterei laufend auf Beimischung von Zellwolle oder Kunstseide umgestellt.

Aber nicht nur auf dem Gebiet der Textilwirtschaft ist der Reichsschatzmeister hinsichtlich der Verwendung deutscher Werkstoffe beispielgebend vorangegangen, sondern auch ebenso auf dem Gebiete der Metallverarbeitung. Schon im Jahre 1934 wurden die Metallwarenfabriken und Metallveredelungsanstalten aufgefordert, Versuche in Austauschwerkstoffen durchzuführen. Diese Maßnahmen zur Prüfung und Verwertung auch zahlreicher weiterer inländischer Werkstoffe bilden heute bereits einen wertvollen Beitrag zur Lösung zahlreicher Produktionsfragen.

Planmäßig vorbereitet

In so außerordentlich planmäßiger Arbeit hat die Partei bereits frühzeitig Maßnahmen, die im Rahmen der Neuordnung der deutschen Volkswirtschaft zu immer größerer Bedeutung gelangen, vorbereitet und durchgeführt.

Sowohl die Vorbereitung wie die Durchführung dieses außerordentlich umfassenden Einsatzes der Partei im Sinne der Forderungen, die jetzt an die deutsche Wirtschaft überhaupt gestellt werden, können als ein Vorbild bezeichnet werden, als das die Partei sich auch hier dem deutschen Volk zeigte.

Fünf Tote beim Flugzeugabsturz

in Berlin-Wedding

Berlin, 11. Februar.

Zu dem, einem Teil der Leserschaft des „HB" schon gemeldeten schweren Flugzeug-Unfall in Berlin-Wedding, wo am Donnerstag ein Reiseflugzeug der Luftwaffe im Schneetreiben gegen die Drähte einer Hochspannungsleitung geriet und abstürzte, ist noch mitzuteilen: Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus dem Diplomingenieur Koller, den Flugzeugführern Schultze und Hajock, dem Obergefreiten Kretschel und dem Gefreiten Kuklinski; diese fünf Männer haben bei dem Unglück den Tod gefunden. Durch ein herabfallendes Starkstromkabel wurden dann noch fünf weitere Personen verletzt, und zwar vier Beamte der BVG, von denen sich der Aufsichtsbeamte Friedrich Zühlke und der Schaffner Willi Wallström jetzt schwer verletzt im Virchow-Krankenhaus befinden, während in das Paul-Gerhard-Stift der Aufsichtsbeamte Edmund Holz und der Fahrer Fritz Hajok mit schweren Verbrennungen eingeliefert wurden. Ein Gärtner Karl Grothe trug leichtere Verbrennungen davon und konnte bereits aus der Krankenhausbehandlung entlassen werden. Die erste Meldung, daß einer der Schwerverletzten gestorben ist, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

„Malumba" bekommt ein Ehrengrab

Heldisches Leben der Magdalene von Prince-Massow, der ersten Bürgerin Deutsch-Ostafrikas

In diesen Tagen wird man in Liegnitz in einem Ehrengrab Magdalene von Prince-Massow beisetzen. Aus Wien, wo sie 1935 starb, überführte man die sterbliche Hülle dieser tapferen Frau nach ihrer Vaterstadt. Jetzt, wo der koloniale Gedanke in Deutschland wieder erwacht ist, ehrt das Dritte Reich die Frau, die Seite an Seite mit ihrem Gatten, dem berühmten Kolonialkämpfer Tom von Prince, für Deutschlands Kolonialgeltung das Höchste geleistet hat. Die afrikanischen Negerhäuptlinge verliehen dieser Frau den Ehrentitel „Malumba", d. h. „Mutter aller Mütter".

„Ich habe doch nichts weiter getan als meine Pflicht", pflegte Magdalene von Prince-Massow zu sagen, wenn man ihr in ihrem bescheidenen Heim in Wien gegenübersaß und sie immer wieder bat, aus ihrem Leben zu erzählen. Gütig lächelte sie dann. Sie war so bescheiden, sie sah sich in dem kleinen Zimmer um und meinte: „Dies ist nun meine Welt." Ja, dies kleine Zimmer was das Einzige, was dieser Frau geblieben war, die einmal an der Seite ihres Mannes über ein Gebiet „Herrscherin" war, das in seinen Ausmaßen größer war als manche deutsche Provinz.

„Sie müssen immer und immer wieder erzählen, liebe Frau von Prince, wir Deutschen dürfen nie vergessen, was Sie für uns geleistet haben!" Und dann versank für Magdalene von Prince-Massow Europa, und Afrika tauchte auf...

... nur ihre Pflicht getan!

Ja, diese tapfere Frau hat ihre Pflicht getan, aber diese Pflicht war schwerer als sie Tausenden von Frauen auferlegt wurde. Diese Pflicht begann, als Magdalene von Massow den Leutnant Prince heiratete, der einer der ersten Offiziere unter Wißmann war. Sie erklärte sich bereit, mit ihm in das unbekannte Innere der jungen Kolonie Deutsch-Ostafrika zu ziehen. Damals erregte dieser Entschluß Aufsehen, alle rieten der jungen Frau ab, denn Deutsch-Ostafrika war noch völlig unerschlossen, bewegt von Eingeborenenaufständen, ohne die leiseste Spur irgendeiner Kultur. Aber Magdalene von Massow war Soldatenkind — und jetzt Soldatenfrau!

So zog sie als erste deutsche Frau in das unbekannte Kolonialland, ganz allein, ohne eine andere Frau, ganz auf sich gestellt!

Sieben Jahre lang kein Heim, sieben Jahre lang ein Kampf um das nackte Leben. Sie hielt aus, sie war der Engel für die Soldaten und Offiziere, denen sie mitten in der Wildnis ein Stückchen deutscher Heimat bereitete. Damals waren die Frauen noch nicht sportlich trainiert. Die Strapazen waren doppelt und dreifach! Magdalene Prince zog an der Seite ihres Mannes gegen den gefährlichen Eingeborenhäuptling Quawa, der jahrelang das Land tyrannisierte. Sie nahm aktiv an den Kämpfen teil, als Lohn heftete man ihr vier Gefechtsschnallen und einen Kriegsorden an die Brust.

Bürger von Deutsch-Ostafrika

Und dann kamen Jahre des Glücks, als sie mit dem geliebten Mann zusammen eine große Musterfarm bewirtschaften durfte. Sie schenkte der jungen deutschen Kolonie den ersten Bürger, ihren ältesten Sohn, dem vier Brüder folgten. Aber Afrika nahm dieses Kind ihr wieder, Tropenfieber raffte es im fünften Lebensjahr dahin. Deutsch-Ostafrikas erster Bürger liegt in afrikanischer Erde begraben. Die anderen vier Söhne wurden kräftige, stramme Jungen, richtige Farmerskinder. Und Magdalene von Prince-Massow wurde „Malumba", die „Mutter aller Mütter", zu ihr kamen alle, die Trost und Rat suchten. Sie war für alle da.

Und dann kam der Krieg! Er nahm dieser Frau alles! Der geliebte Mann fiel an der Spitze der Usambara-Farmer in der siegreichen Schlacht von Tanga. Man brachte der Frau die Nachricht, daß die englischen Truppen auf ihre Farm zumarschierten und riet ihr, zu fliehen. Sie sagte: nein, sie blieb, ihr ist es zu danken, daß den tapferen Kolonialtruppen unter Lettow-Vorbeck die nötigen Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Sie organisierte den Anbau von Kartoffeln und Mais, sie schickte Tausende von Päckchen an die Truppen. Sie stand in vorderster Front als tapfere Soldatenfrau.

Ausgewiesen

Bei Kriegsende wies man Magdalene von Prince-Massow mit ihren vier Kindern aus! Die Engländer fürchteten den Einfluß dieser Frau auf die Eingeborenen, die „Malumba" beinahe wie eine Göttin verehrten. Arm kam sie in die Heimat zurück, die für sie keine Heimat mehr sein konnte. Man verstand sie nicht mehr, man wußte nichts von ihren Leistungen. Verbittert zog sie nach Wien und schlug sich kümmerlich durchs Leben.

Und dann, vor zwei Jahren, schloß sie ihre Augen für immer. Eine schwere Krankheit, die sie sich in den Tropen geholt hatte, zehrte ihre letzten Kräfte auf. Nie hat sie der Mut verlassen, sie war Optimistin bis zum letzten Tag. Als man sie kurz vor ihrem Tode besuchte, sagte sie: „Mein Aeltester, der wieder drüben in Ostafrika ist, der wartet, daß ich rüberkomme!" Sie hat diese Reise nicht mehr machen dürfen.

Und nun findet Magdalene von Prince-Massow ein Ehrengrab in ihrer alten Vaterstadt Liegnitz. Wir Deutschen können stolz auf diese Frau sein, die alles für ihr Vaterland gab, die nie etwas selber wollte und nur auf eins stolz war, auf den Ehrentitel „Malumba", auf den schönsten Namen: „Mutter aller Mütter".

Streikabbruch bei General Motors

Nationalgarde bleibt in Bereitschaft

Detroit, 11. Februar.

Nach Mitteilung des zuständigen Staatsgouverneurs ist zwischen der Leitung der General-Motors-Werke und der Gewerkschaftsführung eine Verständigung erzielt worden, durch die der 42tägige Streik beendet werden soll. Einzelheiten über den Einigungsbeschluß sind aber noch nicht bekanntgeworden.

Auf Anordnung des Gouverneurs bleiben 3300 Mann der Nationalgarde in Bereitschaft, bis die „Sitzstreiker" die Werke geräumt haben und die Gefahr des Ausbruchs von Unruhen beseitigt ist.

Schwere Explosion in Avignon

Mehrere Häuser in Trümmer gelegt

Paris, 11. Febr. (HB-Funk.)

In Avignon erfolgte Donnerstagnachmittag eine schwere Explosion in einem dreistöckigen Gebäude, deren Ursachen und Folgen noch nicht bekannt sind. Die Wucht der Explosion brachte das Gebäude und die benachbarten Häuser, die den Halt verloren hatten, zum Einstürzen. Das ganze Straßenviertel war schnell in undurchdringliche Rauchwolken gehüllt. In einem Umkreis von etwa 500 Meter wurden sämtliche Fensterscheiben eingedrückt. Auch sind fast alle Auslagen der Geschäfte vernichtet. Polizei, Feuerwehr und Gendarmerie waren sofort zur Stelle und sperrten die Unglücksstelle ab. In den ersten Abendstunden konnten vier Personen aus den Trümmern gezogen werden. Sie waren nur unwesentlich verletzt. Der Präfekt des Departements befindet sich an der Unglücksstelle.

Eine spätere Meldung besagt: Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Herd der großen Explosion in Avignon in einem Waffengeschäft zu suchen ist, das sich in dem dreistöckigen Gebäude befand. Kurz nach dem Einsturz der Häuser brach an der Unglücksstelle Feuer aus, da ein Gasrohr gebrochen war. Ob sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Die Schreckenstat einer Schwermütigen

Zwei Kinder erschlagen, dann Selbstmord

Bielefeld, 11. Februar.

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich am Donnerstagmorgen in Versmold. Dort schlug eine schwermütige Frau als sich ihr Mann auf der Arbeitsstelle befand, mit einem Beil auf ihre noch im Bett liegenden 11- und 13jährigen Kinder ein. Beide Kinder erlitten schwere Verletzungen, an denen der elfjährige Junge bald darauf verstarb. Der 13jährige Knabe liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Auf den Lärm hin rief der Hausbesitzer Hilfe herbei. In der Aufregung achtete er zunächst nicht auf die Frau, die man später auf dem Boden erhängt auffand.

Fördert den Reichsberufswettkampf!

Der Reichsberufswettkampf dieses Jahres hat den besonderen Sinn, die deutsche Jugend ideell und praktisch für das große Werk des Vierjahresplanes zu aktivieren. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, in der Erfüllung der reichseinheitlichen Aufgaben die Mängel in seiner Berufsausbildung zu erkennen. Er wird diese Schwächen durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen trachten. Das bedeutet eine Leistungssteigerung für jeden Betrieb. Die deutsche Jugend bekennt sich nicht mit Zwang, sondern mit Freiwilligkeit zur Leistungssteigerung. Durch die Deutsche Arbeitsfront vollzieht nun der deutsche Arbeiter selber die Finanzierung dieses Werkes für die Wirtschaft. Wir richten daher auch an alle Betriebsführer den dringenden Aufruf: Fördert den Reichsberufswettkampf! Stellt Räume für den Wettbewerb zur Verfügung! Gebt den Mitarbeitern und Teilnehmern frei und bezahlt die durch den Wettkampf ausfallende Arbeitszeit!

Der Dank der Jugend ist euch gewiß.

gez. Baldur v. Schirach. gez. Dr. R. Ley.

Am Sonntag sind die Kasernentore geöffnet

Auf zum Eintopfessen bei der Wehrmacht / Die Gäste unserer Soldaten bekommen Interessantes zu sehen

Treffpunkt 110er-Kaserne

Das muß die Parole für die Mannheimer sein, die am Sonntag ihren Eintopf bei unseren Soldaten einnehmen wollen. Bei der Beliebtheit, derer sich unsere Soldaten allenthalben erfreuen, ist nicht daran zu zweifeln, daß gerade zum Eintopfessen bei der Wehrmacht ein starker Andrang einsetzen wird.

Man soll ja im voraus nicht zu viel verraten, denn es ist immer schöner, wenn man richtig überrascht wird. Und Ueberraschungen gibt es in Menge bei den 110ern, die auf dem Posten sein werden, wenn die Mannheimer zu ihnen zum Essen kommen. Seit wir wieder unsere Wehrmacht in Mannheim haben, ist die alte 110er-Kaserne in der Landwehrstraße für die Zivilisten nicht mehr zugänglich. Zuvor konnte man hin und wieder in die Kaserne kommen, da der Zugang durch keinen Posten bewacht wurde und ein großer Teil der Kasernenbauten für zivile Wohnzwecke benutzt wurde. Aber jetzt müssen die Soldaten wieder unter sich sein und so hat auch jeder, der nicht dienstlich in der Kaserne etwas zu tun hat, von den Kasernen und vom Kasernenhof wegzubleiben.

Zivilisten in den Kasernen

Am kommenden Sonntag wird alles ganz anders sein, denn zum erstenmal dürfen die Zivilisten in die Kaserne. Allerdings muß man am Eingang beim Wachposten auch einen Ausweis vorzeigen, da man ohne Ausweis nicht in die Kaserne gelassen wird. Dieser Ausweis ist sehr leicht zu erwerben, denn er besteht aus der Essenkarte, die von den Ortsgruppen Neckarstadt-Ost, Wohlgelegen und Humboldt ausgegeben werden.

Wer nun mit diesem Ausweis den Wachposten am Kasernentor passiert hat, der hat nicht nur das Anrecht auf eine Portion Essen aus der Truppenküche, sondern er hat sich auch gleichzeitig die Berechtigung erworben, an den Vorführungen der 110er teilzunehmen.

Die 110er wollen nämlich ihren Gästen während des Aufenthaltes in der Kaserne auch etwas aus ihrer Arbeit zeigen und so wurden allerlei Vorbereitungen für den Sonntag getroffen. Aus dem Umfang dieser Vorbereitungen kann man ohne weiteres entnehmen, daß die Mannheimer nicht so rasch wieder aus der Kaserne kommen, denn es gibt vieles zu sehen. Vor allem wird die Maschinengewehrkompanie, die Infanterie-Geschützkompanie und schließlich die Panzerabwehrkompanie auf dem Posten sein und ihre Geräte vorführen, die bisher die Mannheimer nur dann zu sehen bekamen, wenn die Truppen geschlossen durch die Stadt marschierten.

Eine Waffen- und Geräteschau

Aber diese Vorführungen erschöpfen noch nicht das von den 110ern aufgestellte Programm. Findet doch auch im Exerzierhaus eine Waffen- und Geräteschau statt, die sicherlich größtes Interesse weckt. Und schließlich veranstaltet die Regimentsmusik der 110er während des Essens und während der Vorführungen ein Standkonzert, das allein schon lohnt, nach der alten 110er-Kaserne zu gehen. Wenn man noch bedenkt, daß man für die wenigen Groschen nicht nur sein Mittagessen erhält, sondern auch noch allerlei interessante Dinge zu sehen und schöne Musik zu hören bekommt, dann kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die vorgesehenen 2000 Essenkarten sehr rasch vergriffen sind. Darum ist Eile geboten und wer Wert darauf legt, am Sonntag mit bei den 110ern zu sein, der wird gut daran tun, heute noch für sich und seine Familie die Essenkarten bei den obengenannten Ortsgruppen zu kaufen!

... und bei der Artillerie

Zu leicht vergißt der Mensch im Drängen des Alltagslebens, was er sich einmal vorgenommen hat. Drum wollen wir heute noch einmal die Mannheimer und auch die Ludwigshafener an den kommenden Eintopfsonntag bei der schweren Artillerie erinnern, zu dem wir schon kürzlich eingeladen haben. Ein solches Ereignis darf sich keiner entgehen lassen. Eintopf bei den Soldaten der jungen Wehrmacht bedeutet an sich ja schon kein großes Opfer mehr, denn die Kanoniere wissen so viel zur Verschönerung dieser Veranstaltung beizutragen, daß es mehr ein frohes Fest der Volksgemeinschaft ist.

Die Kapelle des Deutschen Luftsportverbandes Mannheim wird mit ihren schmissigen Klängen die Gäste beim Essen unterhalten, die Zimmer der Mannschaften erwarten die Besucher, wie immer spiegelblank hergerichtet am 14. Februar von 11 bis 13 Uhr.

Exerzieren im Schlachthof

Im Schlachthof werden die schweren Kanonen aufgefahren, an denen die Kanoniere der 1. und 3. Batterie zackig exerzieren, um den Gästen, die gegen ein kleines Opfer in die WHW-Büchse Zutritt von 10 bis 13 Uhr erhalten, einen Einblick ins Tagesleben der schweren Artilleristen zu verschaffen. Und die flinken Reitpferde der Batterien werden bereitstehen, erwartungsfrohe Kinder auf ihren Rücken einen kleinen Ritt machen zu lassen oder sie auf schmucken Jagdwagen umherzufahren.

Schon einmal erging unser Ruf an die Oeffentlichkeit, heute wenden wir uns noch einmal an die Mannheimer und Ludwigshafener und bitten sie um ihren Besuch am Sonntag. Es ist heute schon höchste Zeit, sich nach Karten umzutun, denn in der NSV-Ortsgruppe Schwetzingerstadt liegen nur noch wenige auf.

Sogar die beiden vierbeinigen Kriegskameraden der 1. Batterie wollen mithelfen und sammeln am Eingang zur Mollschule.

Die Essenkarten, die auch gleichzeitig als Eintrittskarten in die Mannschaftsunterkunft gelten, sind bei der NSV-Ortsgruppe Schwetzingerstadt von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr erhältlich. Die Vorführungen im Schlachthof können gegen ein kleines Opfer in die dort aufgestellten Sammelbüchsen der Winterhilfe (von 10 Pf. unbegrenzt aufwärts!) besucht werden.

Toto- und Einlaufwetten sind strafbar

Eine eigenartige Wettgemeinschaft, die im Gefängnis endete / Die Dummen werden nicht alle

Der Paragraph 5 des Rennwettgesetzes besagt, daß derjenige, der ohne behördliche Erlaubnis gewerbsmäßige Wetten abschließt, zu Gefängnis bis zu zwei Jahren oder bis zu 10 000 RM Geldstrafe verurteilt werden kann. Viel zu wenig ist in der breiten Oeffentlichkeit bekannt, daß Toto- und Einlaufwetten unter diesen Paragraphen fallen und als öffentliche Glücksspiele verfolgt werden.

Mit diesen Dingen beschäftigte sich dieser Tage das Schöffengericht Mannheim, vor dem vier Angeklagte wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz standen. Der 1907 in Mannheim-Waldhof geborene Karl Valentin Weber, der 1898 in Mannheim geborene Isidor Westerfeld, der 1903 in Mannheim geborene Friedrich Sponagel und der 1906 in Memmingen geborene Otto Musch hatte sich zu verantworten, weil sie ohne behördliche Erlaubnis Wetten auf Pferde abgeschlossen hatten. Otto Musch hatte bereits einen Strafbefehl über 30 RM erhalten und stand nur deshalb nochmals vor den Schöffen, weil er gegen den Strafbescheid Einspruch erhoben hatte.

Wetteinsätze von 30 Pfennig an

Die Angeklagten Weber, Westerfeld und Sponagel hatten sich in einem Mannheimer Wettbüro herumgetrieben und dort verschiedentlich Wetten von 30 Pf. bis zu einer Mark auf Pferderennen angenommen, obwohl sie gar kein Geld besaßen, evtl. Gewinne auszubezahlen. Wie bekannt ist, befinden sich in solchen Rennwettbüros besonders mit Einbruch der kälteren Jahreszeit viele Menschen, die sich dort wärmen und gleichzeitig die sportlichen Vorgänge mit Kenntnis und Interesse verfolgen. Die drei Angeklagten machten sich die Wettlust der hier verkehrenden Kreise zunutze, ohne allerdings hierzu die behördliche Erlaubnis zu haben. So wurde Weber vorgeworfen, daß er nicht nur in diesem Wettbüro, sondern auch auf der Straße und in der Wohnung der Wettenden ohne behördliche Erlaubnis Wetten auf Pferde im Juli und August 1936 mit einem Einsatz von 30 Pf. bis einer Mark abgeschlossen habe. Weiter habe er im September/Oktober letzten Jahres Wetten mit 50 Pf. für Rennen außerhalb Mannheims abgeschlossen. Am 15. Oktober wurden auf ein Pferd, das siegte, 10 RM gesetzt, ohne daß der Angeklagte in der Lage war, den Gewinn auszuzahlen. Daß bei solchen Angelegenheiten, bei denen auf recht undurchsichtige Art Geld zu verdienen ist, der Jude nicht fehlt, bewies die Anwesenheit des Isidor Westerfeld auf der Anklagebank, der natürlich der reinste Unschuldsengel war. Westerfeld hatte gleichfalls im letzten Jahre wiederholt mit mehreren Personen Wetten abgeschlossen, mit Einsätzen von 50 Pf. bis einer Mark — in einigen Fällen auch bis 5 RM —, ohne daß auch er in der Lage war, im Gewinnfalle der erforderlichen Betrag auszahlen zu können. Als er merkte, daß sich die Polizei für seine Person interessierte, zog er es vor, nach Frankfurt zu verschwinden, wo man seiner jedoch nach einiger Zeit habhaft wurde. Der führende Kopf dieses Kleeblattes scheint der Angeklagte Sponagel zu sein, der gleichfalls in dem genannten Wettbüro gewerbsmäßige Wetten auf den Ausgang von Rennen außerhalb Mannheims ohne behördliche Erlaubnis abschloß. Er betätigte sich auch als Vermittler, was der Umstand bewies, daß er bei einer abzuschließenden Wette von 20 RM eine Provision von 5 RM forderte. Es ist natürlich ein glatter Betrug, Wetten abzuschließen, und dann, wenn tatsächlich einmal ein Gewinn eintritt, kein Geld zu haben, um den Betrag auszuzahlen. Ein anderer Wettnehmer, der unter den zehn Zeugen war, die zu der Verhandlung geladen worden waren, hat heute noch 4 RM zu erhalten, die nicht ausbezahlt werden konnten, weil kein Geld zur Verfügung war. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, daß er sich als regulärer wilder Unternehmer betätigt habe. Bemerkenswert ist, daß nicht nur die Annahme der Wette, sondern auch der Wettauftrag strafbar ist.

Seltsame Fachleute

Die Angeklagten schlossen auch sogenannte Staffelungswetten ab, an denen sich mehrere Personen mit Einsätzen von 30 Pf. bis einer Mark beteiligten. Der Gewinn wird bei solchen Wetten gleichmäßig verteilt. Sponagel gab an, in diesem Sport zu Hause zu sein, und es war immerhin interessant, festzustellen, daß er immer einen Wettschein von einem konzessionierten Buchmacher erwarb, mit dem er die Wetten abschloß. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Toto-Wetten als Glücksspiele aufzufassen und deshalb als strafbare Glücksspiele zu bewerten sind.

Etwas Humor brachte die Vernehmung einer 60 Jahre alten Zeugin in die Angelegenheit, die angab, daß sie auch gerne „sportele". Sie habe auch gesetzt und habe auch einmal gewonnen. Bei einem solchen Gewinn sei man anschließend in eine Wirtschaft gegangen und habe aus lauter Freude ordentlich getrunken und gegessen. Aus Begeisterung über ihren Sieg schenkte sie sogar einem der Angeklagten 20 RM.

Glücksspiel als Geschäft

In seinem Plädoyer führte der Staatsanwalt u. a. aus, daß man es hier mit einem Gegenstand zu tun habe, der in Mannheim nicht selten sei. Man habe es weiter mit dem Trieb zu tun, der schon sehr alt sei, sich nämlich auf möglichst angenehme Weise Geld zu verschaffen. Wir haben es hier mit Leuten zu tun, die diesen Trieb anderer Leute für sich ausnutzen wollten und die auf Grund ihrer Sachkenntnisse fähig waren, sich hierdurch Gewinne zu verschaffen. Bis auf den Angeklagten Musch haben sämtliche anderen Zeugen ihre Strafen angenommen. Sie haben gewußt, daß sie sich strafbar machten.

Wer ohne Erlaubnis gewerbsmäßige Wetten abschließt, wird zu Gefängnis bis zu zwei Jahren oder bis zu 10 000 RM verurteilt. Die Angeklagten hatten keine Erlaubnis, Wetten abzuschließen. Nur zuverlässige Leute erhalten eine solche Erlaubnis. Sämtliche Zeugen waren auf dem Rennwettbüro und haben beim schwarzen Buchmacher Wetten aufgegeben. Sie gingen zu den drei Angeklagten, weil diese gute Tips gaben und angeblich etwas von der Sache verstanden. Wir haben nicht die Gewähr dafür, daß die Beträge auf die Pferde gesetzt wurden, die von den Auftraggebern genannt worden waren. Entweder wußten die Angeklagten nicht viel, oder soviel, daß sie immer die Pferde nannten, bei denen sie keinen Verlust hatten. Unter den Zeugen befanden sich ganz mittellose Leute, die den letzten Pfennig verwettet haben. Bei dem Rennwettbüro war der Einsatz 1 RM. Leute, die weniger Geld haben, sollen mit Recht vom Wetten abgehalten werden. Alle, die sich mit diesen drei Angeklagten eingelassen haben, machten sich strafbar, was auch den Angeklagten nicht unbekannt war. Es kostete große Mühe, um hier ein klares Bild zu schaffen. Die Angeklagten haben sich nicht gescheut, armen Leuten ihr Geld abzunehmen, obwohl sie wußten, daß sie sich damit strafbar machten. Die Angeklagten haben aus egoistischen Motiven gehandelt und hatten sich diese Wettabschlüsse als Gewinnerzielung oder als Erwerb vorgestellt. Westerfeld sei der erste Jude, der behaupte, daß er ein Geschäft nicht für sich gemacht habe. Weber ist erwiesenermaßen des Betruges in beiden Fällen schuldig, weil er Wetten einging, ohne Geld für die Gewinnauszahlung zu haben. Sponagel habe sich von Anfang an heftig gewehrt, weil er hierzu alle Ursache hatte. Er ist bereits wegen Glücksspiels mehrfach vorbestraft. Er habe seine Sachkenntnis wiederholt betont, obwohl seine 92 Rennwettscheine dies nicht bestätigten. Musch's Einspruch sei ganz unverständlich. Musch habe einen Strafbefehl von 30 RM erhalten. Er habe das Gericht und die Staatsanwaltschaft beleidigt und sich unverschämt benommen. Der Staatsanwalt stellte dann die Strafanträge.

Das Strafmaß

Nach eingehender Beratung wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Weber wird wegen fortgesetztem erwerbsmäßigem Abschluß von Wetten auf den Ausgang von Pferderennen ohne behördliche Erlaubnis in zwei Fällen in Tateinheit mit Betrug zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und 100 RM Geldstrafe verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet; die 100 RM Geldstrafe sind durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten. Der Angeklagte Westerfeld wird wegen desselben Vergehens zu fünf Monaten Gefängnis, 100 RM Geldstrafe verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet; die Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Sponagel wird wegen fortgesetzter Vermittlung von Wetten auf den Ausgang von Pferderennen ohne behördliche Erlaubnis und fortgesetztem erwerbsmäßigem Abschluß solcher Wetten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten und 100 RM verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet; die Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Musch wird, weil er Wetten bei nicht zugelassenen Buchmachern abschloß, zu 30 RM Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis verurteilt. Der Haftbefehl bleibt bei den ersten drei Angeklagten wegen Verdunkelungsgefahr bestehen.

In seiner Begründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß sich Musch schuldig gemacht habe, weil er Wettaufträge erteilt habe. In seinem Einspruchschreiben sei ihm zugute gehalten worden, daß er sich in der Aufregung in der Form vergriffen habe. Dem Angeklagten Weber sei der Betrug nachgewiesen. Seine Strafe sei angemessen. Der Angeklagte Westerfeld sei gleichfalls überführt, er solle sich in Zukunft nicht mehr auf seine Kriegsverletzung berufen. Bei Sponagel liege die Wettvermittlung klar zu Tage, was durch seinen Gang zu Musch und sein Verlangen auf Vergütung bewiesen sei.

Der Oeffentlichkeit sei eindeutig klar zu machen, daß Toto- und Einlaufwetten als strafbare Glücksspiele betrachtet und strafrechtlich verfolgt werden. r.

Zu Bratwurst, Leber, Krautrouladen, Rostbraten diese Zwiebelsoße!

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über 1/2 gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Ein bequemes, aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

MARCHIVUM

„Brennendes Spanien"

Ueber dieses Thema spricht am kommenden Montag, 15. Februar, 20 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengarten der Sonderberichterstatter des „VB" für Spanien

Parteigenosse Roland Strunk.

Karten zum Preis von 40 Rpf. sind bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP, der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Rathausbogen 37 und in der Völkischen Buchhandlung im Vorverkauf und außerdem in beschränkter Anzahl auch an der Abendkasse des Rosengarten zu haben.

Es dürfte augenblicklich kaum ein wichtigeres Thema geben, als das der furchtbaren Geschehnisse bei der uns befreundeten spanischen Nation. Keiner dürfte mehr berufen sein, darüber zu sprechen als dieser Redner, der von dem Zentralorgan der NSDAP stets an den wichtigsten Brennpunkten des weltpolitischen Geschehens eingesetzt wird. Jeder kennt seine ausgezeichneten Berichte, die in jeder Zeile das persönliche und unmittelbare Erleben verspüren lassen.

Wer noch keine Eintrittskarte besitzt, sichere sich eine solche unverzüglich, da mit sehr starkem Andrang gerechnet werden muß.

Die Kreisleitung.

Spezialverkauf der
Loden-Mäntel
Marke Marke
Original Münchener Fabrikat
Neueste Modelle
für Damen, Herren und Kinder bei
HILL & MÜLLER N 3, 11/12 Kunststraße

Winter ohne Charakter

Etwas verrückt! — so kann man wirklich von dem Wetter sagen, das offenbar wieder einmal nicht weiß, was es will. Es scheint, daß wir dem Winter, als er vor vierzehn Tagen in Mannheim sein großes Gastspiel gab, zuviel Lorbeeren gezollt haben, die ihn dann wieder verführten, es nicht so genau mit seinen Amtspflichten zu nehmen. Oder sollte er sich das Schimpfen derer zu Herzen genommen haben, die durch den vielen Schnee in Raserei versetzt werden sind? Jedenfalls sind wir der Meinung, daß der Winter nicht berechtigt ist, sich ins Gegenteil zu verkehren, zumal man von ihm verlangen muß, daß er genau so wie die übrigen Jahreszeiten Charakter hat.

Von diesem Charakter merkte man in den letzten Tagen herzlich wenig, denn die Südwinde und die Weststürme waren gänzlich unzeitgemäß. Nicht nur weil wir ständig mit Regen „beglückt" wurden, sondern weil wir uns bei dieser unentschlossenen Haltung mehr oder weniger stark alle den Schnupfen holten. Nachdem der Winter bei uns den ganzen Schnee mit Unterstützung der warmen Luftströmungen weggeholt und selbst im Schwarzwald den Brettelhupfern die Schneedecke geraubt hatte, scheint er sich nun wieder andersherum besonnen zu haben.

Was uns nämlich im Laufe des donnerstags geboten wurde, war richtig Aprilwetter, nachdem schon der Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein in den letzten Tagen ziemlich viel Aehnlichkeit mit der Unbeständigkeit des Aprils hatte. Allerdings waren die Perioden des Regens und des Sonnenscheins während der Fasnachtstage länger; vom Donnerstag konnte man das nicht behaupten. Am laufenden Band wechselten Sonne und Regen ab, so daß meist der Regen noch gar nicht fertig war, wenn die Sonne schon wieder vom blankgefegten Himmel lachte. Genau so rasch kam dann wieder die Verfinsterung, und so ging es in buntem Wechsel weiter. Zwischendurch kamen auch einige Schneeflocken, und einmal setzte sogar ein kurzes Schneetreiben bei hellstem Sonnenschein ein. Einmal war sogar Fernsicht zum Odenwald vorhanden, und nun konnte man feststellen, daß die höchsten Bergkuppen und die Hochflächen einen weißen Ueberzug bekommen hatten. Wetter: etwas verrückt! — — genau wie im April! ull.

70. Geburtstag. Unsere Trägerin Frau Magdalene Diether, Schwetzinger Straße 60, feiert am 18. Februar ihren 70. Geburtstag. Unsere herzlichen Glückwünsche.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 12. Februar

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Blasmusik, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.30 Eintopfgerichte für den Eintopfsonntag, 10.00 Pirmasens, 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.30 Der Uhu auf der Fichte und zwei kleine Wichte, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.45 Dein Arzt spricht, 18.00 Aus deutschen Opern, 18.50 Du Kind gibst Sinn und Sonne, 19.30 Reichssendung, 19.40 Deutsche Meisterschaften in Altenberg, 20.00 Nachrichten, 20.10 Schwäbische bayrische Tirnd'l juchheirassa! 21.00 Grabbe-Zyklus, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtmusik, 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mitgliederversammlungen der NSDAP im Februar

Das Ziel ist die innere Ausrichtung der Parteigenossen auf die neuen Aufgaben

Fast allmonatlich finden in den Ortsgruppen der NSDAP Pflichtmitgliederversammlungen statt, in denen immer wieder eine innere Ausrichtung der Parteigenossen durch die Redner der Partei in Vorträgen über Wesen, Ziel und Aufgabe unserer Bewegung vorgenommen wird.

Nachstehend das Verzeichnis der Mitgliederversammlungen im Februar.

Stadtortsgruppen:

Tag:	Zeit:	Ortsgruppe:	Lokal:	Redner:
12. 2.	20.15 Uhr	Deutsches Eck	Germaniasäle, S 6	Pg. Böttcher
12. 2.	20.30 Uhr	Sandhofen	„Adler"	Pg. Maier
12. 2.	20.15 Uhr	Schlachthof	Schlachthaus-Restaurant	Pg. Fischer
12. 2.	20.15 Uhr	Wasserturm	Planetarium	Pg. Welsch
13. 2.	20.30 Uhr	Horst-Wessel-Platz	Aula Ad.-Hitler-Gymn.	Pg. Heck
13. 2.	20.30 Uhr	Rheinau	„Badischer Hof"	Pg. Nickles
16. 2.	20.00 Uhr	Lindenhof	„Rheinpark"	Pg. Welsch
17. 2.	20.15 Uhr	Friedrichspark	„Ballhaus"	Pg. Böttcher
18. 2.	20.15 Uhr	Jungbusch	„Liedertafel"	Pg. Runkel
18. 2.	20.30 Uhr	Neckarstadt-Ost	„Flora"	Pg. Fischer
19. 2.	20.00 Uhr	Erlenhof	„Kaisergarten"	Pg. Nickles
19. 2.	30.30 Uhr	Käfertal	„Schwarzer Adler"	Pg. Böttcher
19. 2.	20.30 Uhr	Rheintor	„Gesellschaftshaus"	Pg. Bieber
19. 2.	20.00 Uhr	Wallstadt	„Pflug"	Pg. Maier
20. 2.	20.30 Uhr	Plankenhof	„Eichbaum", P 5	Pg. Heck
21. 2.	11.00 Uhr	Humboldt	Lichtspielhaus Müller	wird bek. gegeb.
23. 2.	20.30 Uhr	Neuostheim	Schlachthof-Restaurant	Pg. Fischer
26. 2.	20.00 Uhr	Bäckerweg	„Heidelberger Hof"	Pg. Heck

Landortsgruppen:

Tag:	Zeit:	Ortsgruppe:	Lokal:	Redner:
12. 2.	20.15 Uhr	Ilvesheim	„Schiff"	Pg. Dr. Daub
12. 2.	20.00 Uhr	Ostersheim	„Rose"	Pg. Runkel
12. 2.	20.15 Uhr	Schwetzingen	„Weißer Schwan"	Pg. Nickles
13. 2.	20.00 Uhr	Neulußheim	„Ochsen"	Pg. Bieber
13. 2.	20.30 Uhr	Hohensachsen	„Löwen"	Pg. Runkel
13. 2.	20.30 Uhr	Lützelsachsen	„Winzerstube"	Pg. Maier
16. 2.		Leutershausen		Pg. Fischer
17. 2.	20.15 Uhr	Edingen	„Ochsen"	Pg. Meister
19. 2.	20.30 Uhr	Reilingen	„Engel"	Pg. Fischer
20. 2.	20.00 Uhr	Ketsch	„Adler	Pg. Stober
20. 2.	20.00 Uhr	Schriesheim	„Pfalz"	Pg. Runkel

Die Kreisleitung.

Achtung, Reichsberufswettkampf!

An alle Wettkampfteilnehmer und Wettkampfleiter

Am Samstag, den 13. Februar, 17 Uhr, eröffnet der Kreis Mannheim in der Rhein-Neckar-Halle seinen vierten Reichsberufswettkampf. Es ist Pflicht, daß sämtliche Wettkampfteilnehmer bei der Eröffnung erscheinen. Es spricht:

Stabsleiter der HJ des Gaues Baden
Pg. Egenlauf.

Sämtliche Mannheimer Betriebsführer bitten wir, die Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes auf diese Kundgebung aufmerksam zu machen und frühzeitig von ihrer Arbeitsstelle zu beurlauben.

Parole: Alles für Deutschland!
Heil Hitler!
Der Kreisjugendwalter
gez.: Wüst.

Vom Nationaltheater. Robert Oberhauser, der Verfasser des Schauspiels „Bauern und Propheten" wird der Uraufführung seines Werkes am Freitag, 12. Februar, beiwohnen. Das Stück behandelt ein Thema, das gerade heute wieder sehr interessiert und das auch durch seine landschaftliche Bindung uns angeht: Die Auswanderung südwestdeutscher Bauern nach Kaukasien und deren fernere Schicksale. — In der 4. Morgenfeier des Nationaltheaters am Sonntag, 14. Februar, die Siegfried und Richard Wagner gewidmet ist, sind unter der Leitung von Karl Elmendorff beschäftigt: Die Damen Paula Buchner, Gertrud Gelly und Gussa Heiken und die Herren Hans Scherer, Franz Kohlitz, Max Kergl sowie das Orchester des Nationaltheaters. — Am Samstag, 13. Februar, wird „Tristan und Isolde" unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg gegeben. — Am Sonntag, 14. Februar, findet im Neuen Theater eine Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Der Etappenhase" statt.

In jedem Betrieb ein Unfall-Vertrauensmann. Im Rahmen ihrer Unfallverhütungsaktion, die in der Zeit vom 7. bis 14. Februar 1937 in allen Betrieben des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes zur Durchführung gelangt, setzen die Reichsbetriebsgemeinschaften „Druck" und „Papier" in allen Betrieben Unfall-Vertrauensmänner ein. Der Unfall-Vertrauensmann soll in Zusammenwirken mit Vertrauensrat und mit dem Betriebsführer der verantwortliche Mann für alle Fragen des Gesundheits- und Unfallschutzes sein.

Der Erziehungsgedanke des Führers

Die Volksbildungsstätte macht nochmals auf den Vortrag von Prof. Lacroix (Heidelberg) über dieses Thema aufmerksam. Lacroix gehört zu den führenden Pädagogen des neuen Deutschlands. Er hat sich besonders als Mitkämpfer von Krieck einen Namen gemacht. Er spricht heute Freitag, 12. Februar, 20.15 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6. Weiteres in der Paroleausgabe von KdF.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben das Propagandamaterial (Wille u. Weg, Schulungsbrief, Neues Volk) abzuholen. Letzter Termin: 15. Februar. Für die Einhaltung des Termins ist der Propagandaleiter verantwortlich. Kreispropagandaleitung.

Ortsgruppen der NSDAP

Schlachthof. Am Freitag, 12. 2., 20.15 Uhr, im „Schlachthof" erweiterte Mitgliederversammlung.

Rheinau. Am 13. 2., 20.30 Uhr, im „Bad. Hof" erweiterte Mitgliederversammlung. Zu erscheinen haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen. (Dienstanzug.)

Sandhofen. 12. 2., 20.15 Uhr, im Saale des „Adler" Mitgliederversammlung. Für alle Pg. und Pg.-Anwärter. Es spricht: Kreisredner Pg. E. Maier.

Waldhof. 12. 2., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter im Lokal „Freischütz", Luzenberg. (Dienstanzug.)

Seckenheim. 12. 2., 20.15 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter in der Halle des TV 98 zum Sport.

Deutsches Eck. 12. 2., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung in der Bäckerinnung (Germaniasäle), S 6, 40.

Ilvesheim. 12. 2., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Schiff" Mitgliederversammlung. Sämtliche Politischen Leiter und Anwärter, Pg. sowie Amtsträger der übrigen Gliederungen der Partei erscheinen.

Wasserturm. 12. 2., 20.15 Uhr, im Planetarium erweiterte Mitgliederversammlung, wozu sämtliche Parteigenossen, Politischen Leiter und Anwärter, Warte und Walter der DAF, NSV, NS-Frauenschaft sowie alle die Volksgenossen erscheinen, die hierzu eine Aufforderung durch die Zellen erhalten. Dienstanzug soweit vorhanden.

Wohlgelegen. 13. 2., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle zum Ausmarsch.

Wohlgelegen. 14. 2., 11.15 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.

Horst-Wessel-Platz. 13. 2. Mitgliederversammlung in der Aula des Adolf-Hitler-Realgymnasiums (Eingang Tulla-Straße). Es nehmen teil Pg., Pg.-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen. Antreten der uniformierten Politischen Leiter um 20 Uhr vor der Geschäftsstelle. NSDAP-Liederbücher sind mitzubringen.

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. 12. 2., 20 Uhr, Heimabend im Ballhaus.

Neuschwald. 12. 2., 20 Uhr, Singstunde im Frauenschaftsheim.

Bismarckplatz. 12. 2., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Gasthaus „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 56.

HJ

Standortbefehl. Am 13. 2. Eröffnungs-Kundgebung des Reichsberufswettkampfes in der Rhein-Neckarhalle. Die Unterbanne 1—4, die entsprechenden Stämme des DJ, die Ringe des BDM und der JM, sowie der Bannstab stehen 16.45 Uhr auf dem Platz vor der Rhein-Neckar-Halle angetreten.

BDM

Sport. Das Sportwartinnen-Turnen ist 15. 2., in der Friedrichsschule von 19.30—21 Uhr.

Leistungsabzeichen. Schwimmen am 13. 2. wird auf 27. 2. verlegt. Treffen 17.00 Uhr Städt. Hallenbad (Frauenhalle).

Gruppenführerinnen. 13. 2., 16.15 Uhr, Antreten der Gruppen 1—12, 16—18, 21—23 mit Gruppenwimpel auf dem Platz des 30. Januar zur NBWR-Eröffnung.

Orchester. 12. 2., 20 Uhr, Probe in S 2, 4.

3/171 Friedrichspark. 12. 2., 20 Uhr, Zeughausplatz zum Ausweis- und Uniformappell antreten.

1/171 Deutsches Eck. 12. 2., 20 Uhr, O-2-Schulplatz Antreten.

11/171 Humboldt. Alle Mädel, die am 10. 2. fehlten 12. 2., 20 Uhr, im Heim (Karl-Benz-Straße 4) mit Reichsausweisen und Beitragsgeld in Kluft an.

Humboldt. Mädelschaft Lilo Rost 12. 2., 20 Uhr, Heimabend mit Ausweisappell. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

Almenhof. Die Schaften Lamberti und Römer treten am 15. 2., 19.15 Uhr, in Kluft Schillerschule an. 35 Pf. mitbringen.

JM

Leistungsabzeichen. Schwimmen am 13. 2. wird auf 27. 2. verlegt. Treffen 17.00 Uhr Städt. Hallenbad (Frauenhalle).

JM-Sonderdienst. Muß am Freitag ausfallen. Näheres durch die Gruppenfächer.

Untergau. Die JM-Ringe 1 u. 5 treten am Samstag, 13. 2., 16.40 Uhr, an der Rhein-Neckar-Halle an. Kluft.

DAF — Kreiswaltung

An die Betriebszellenobleute! Die Arbeitsschule der DAF führt am Samstag und Sonntag, 13. u. 14. 2., einen Wochenendlehrgang über „Das neue Urkundensteuergesetz" durch. Wir bitten, im Einvernehmen mit dem Betriebsführer die Anmeldungen zu dem Wochenendlehrgang bis spätestens 12. 2. an die Arbeitsschule der DAF in C 1, 10 einzusenden.

Arbeitsschule der DAF

Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Tagesfragen. Heute spricht im Rahmen obiger Arbeitsgemeinschaft Herr Direktor Dr. Fell im „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4/5 (Nebenzimmer) um 20.30 Uhr über „Die Brauindustrie in Baden und der Pfalz". Wir laden hiermit sämtliche interessierten Arbeitskameraden zu diesem Vortrag ein.

Am 13. u. 14. 2. führt die Arbeitsschule der DAF einen Wochenendlehrgang über „Das neue Urkundensteuergesetz" durch. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 12. 2. auf der Geschäftsstelle der Arbeitsschule, C 1, 10, abzugeben.

Am 18. 2. beginnt der Lehrgang „Uebungen im freien Vortrag". Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 16. 2. einzusenden.

Die Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung fällt am 15. 2. aus. Nächster Vortragsabend wird unter Paroleausgabe noch bekanntgegeben.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Abfahrtzeiten. Die Teilnehmer an der Fahrt nach dem Wassertal und nach Schöllang fahren am Samstag, 13. Febr., mit Omnibus ab Wasserturm um 18 Uhr. — Die Teilnehmer nach Reisselwang-Pfronten fahren am Samstag, 13. Febr., ab Hauptbahnhof mit KdF-Sonderzug 23.30 Uhr. Für die Omnibusfahrt empfiehlt sich die Mitnahme einer Reisedecke. Reiseproviant nicht vergessen! Reiseproviant getrennt in Handtasche griffbereit unterbringen!

Wassertalfahrt vom 13. 2. (Abfahrt 18 Uhr Wasserturm) bis 28. 2. Gesamtkosten RM. 74.60. Für diese Fahrt sind einige Karten freigeworden. Bestellung sofort bei Geschäftsstelle P 4, 4/5, Zimmer 11, Telefon 342 31.

Fahrt nach Schöllang b. Oberstdorf 13. 2. (Abfahrt 18 Uhr ab Wasserturm) bis 21. 2. Gesamtkosten RM. 39.—. Für diese Fahrt sind zwei Karten freigeworden. Bestellung sofort bei Geschäftsstelle P 4, 4/5, Zimmer 11, Tel. 342 31.

Nach Oberbayern vom 27. 2. bis 9. 3. (Bahnfahrt) nach dem herrlich gelegenen Reit im Winkl tief in den verschneiten Bergen. Gesamtkosten RM. 53.—. Anmeldungen tunlichst sofort bei den Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarten.

Fahrten im Februar und März außerdem nach Berlin zur Automobilausstellung und nach Leipzig zur Messe, ferner nach dem Schwarzwald, nach dem Allgäu, nach Oberbayern, nach dem Wassertal (deutsches Wirtschaftsgebiet), nach dem Bergdorf Raintalerhof b. Garmisch. Erkundigen Sie sich bei den Geschäftsstellen. Jedem Urlaubswunsch ist im KdF-Programm Rechnung getragen.

Wanderung am Sonntag, 14. Februar: Heidelberg, Stybuche, Schriesheimer Hof, Münchel, Heidelberg. Wanderzeit etwa 6 Stunden. Fahrkarten zu 70 Pf. bei der OEG. Abfahrt ab Friedrichsbrücke 7.10 Uhr. Rückfahrt ab Heidelberg Bismarckplatz 19 Uhr.

Für folgende Fahrten sind noch nicht alle Karten abgeholt! Es wird dringend gebeten, diese im Laufe des heutigen Tages bestimmt abzuholen: nach Schöllang für die Fahrt vom 13. (14.) bis 21. Februar; nach dem Wassertal vom 13. Febr.; nach dem Allgäu (Reisselwang-Pfronten) vom 13. Februar.

Achtung! Nach Stuttgart und Heilbronn. Sonderzug am kommenden Sonntag, 14. Febr. Abfahrt ab Mannheim 7.20 Uhr, ab Friedrichsfeld 7.32 Uhr. Heilbronn an 9.18, Stuttgart an 10.23 Uhr. Stuttgart ab 18.05, Heilbronn ab 19.05, Friedrichsfeld an 20.35, Mannheim an 21.06 Uhr.

Meldet euch frühzeitig zur Teilnahme an der KdF-Urlaubsreise!

Abteilung Feierabend

5. Feierabendveranstaltung. Am Mittwoch, 17. 2., findet im Planetarium um 20.15 Uhr die 5. Feierabendveranstaltung mit dem Film: „Barcarole" statt. Beiprogramm Solovorträge in Gesang und Klavier. Eintritt 20 Pf.

Abendfeier. Am Sonntag, 28. Februar, findet im Planetarium eine musikalische Abendfeier mit Streichquartett, Sologesang und Einzelsprecher statt. Unter anderem wirkt das Käte-Back-Quartett mit. Beginn 20.15 Uhr.

Volksbildungswerk

Vortrag von Prof. Lacroix, Heidelberg. Am Freitag, 12. Febr., 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, Prof. Lacroix über das Thema: „Der Erziehungsgedanke des Führers". Einzelkarten zu RM. —.30 sind an der Abendkasse erhältlich. Für Inhaber der Hörerkarte frei.

Fotokurs in Käfertal. Die Volksbildungsstätte führt in Käfertal einen Fotokurs durch. Er findet jeweils dienstags 20.00 Uhr in der DAF-Geschäftsstelle, Mannheimer Straße 2, statt und beginnt am Dienstag, 16. Febr. Anmeldungen bei den KdF-Geschäftsstellen sofort erbeten. Kursbeitrage RM. 3.—.

Sport für jedermann

Freitag, 12. Februar

Frohe Morgenstunde: nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Allgem. Körperschule:** Frauen u. Männer, 15.00—16.30 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstr.; 20.00—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Schwimmen:** für Frauen, 9.00—10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr, ebenda. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele:** Frauen und Mädchen, 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Mädchenturnhalle; 20.00—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße; 20.00—21.30 Uhr Elisabethschule, D 7. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen, 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8; 20.00—21.00 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Rollschuh:** für Schüler, 19.00 bis 20.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestr.; Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße. — **Kinderturnen:** 17.00—18.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion.

Wer ist Wirtschaftstreuhänder?

An die im Prüfungs- und Treuhandwesen tätigen Volksgenossen!

Es sollen sämtliche Volksgenossen erfaßt werden, die diesen Beruf hauptamtlich ausüben. Es rechnen künftig:

1. zu den Wirtschaftstreuhändern solche, die a) Wirtschaftsprüfer, b) öffentlich angestellte und beeidigte Bücherrevisoren, c) von dem Landesfinanzamt aufgestellte Steuerberater oder von den Finanzämtern zugelassene Steuerhelfer sind, d) die Abschlußprüfung einer Universität, Handels-Hochschule, oder die erste juristische Staatsprüfung bestanden, oder eine entsprechende Doktor-Promotion gemacht haben.

2. Diejenigen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, werden den Buchführern zugeteilt.

Diejenigen Volksgenossen, die bereits dem NS-Rechtswahrerbund angehören, brauchen sich nicht zu melden, sondern nur den inzwischen zugesandten Fragebogen bis 18. Februar 1937 an den Unterzeichneten ausgefüllt zurückzusenden.

Alle, die Neuaufnahme wünschen, werden gebeten, folgende Nachweise vorzulegen: a) einen selbstgeschriebenen Lebenslauf nebst Zeugnisabschriften, b) den arischen Nachweis für sich und die Ehefrau, c) ein Leumundszeugnis, d) diejenigen, die als Wirtschaftstreuhänder behandelt werden, noch den Nachweis der in Ziffer 1 beschriebenen Voraussetzungen.

Es können nur diejenigen Anträge Berücksichtigung finden, die bis zum 20. Februar 1937 bei Dr. Fluch, Mannheim, Weinbietstraße 7, eingelaufen sind.

Vom Planetarium. Am Samstag und Sonntag um 20 Uhr finden Planetariumsabende für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen statt. — Am Montag, 15. Februar, spricht Dr. R. Feurstein im 6. Vortrag der Reihe „Klänge und Geräusche" über Bau und Wirkungsweise des Gehörganges und über die Schallwahrnehmung. Den Vortrag erläutern Lichtbilder und Experimente.

Von der Städtischen Kunsthalle. Am Samstag, 13. Februar, 15 Uhr, wird Direktor Dr. Passarge durch die Ausstellung „Neue deutsche Malerei: I. Teil: Nord- und Ostdeutschland" führen.

Wer eine Urlaubsreise gewinnen will

der kaufe den Jahreskalender der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Das Jahresprogrammheft für die Urlaubsfahrten der NSG „Kraft durch Freude", Gau Baden, ist vor einigen Wochen erschienen. Seine Aufmachung in Form eines Kalenders und die künstlerische Ausgestaltung sicherten einen raschen Absatz. Zweimal mußte ein Nachdruck der nicht geringen Auflage von 50 000 erfolgen. Was aber noch besonders großen Anklang fand, war der Aufdruck einer Losnummer auf der Rückseite des Programmheftes. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, eine 8- bis 14tägige KdF-Fahrt zu gewinnen. Ausgang dieses Monats findet voraussichtlich die Verlosung statt. Wer werden die glücklichen Gewinner sein? Für Volksgenossen, die bei den ersten Sendungen nicht berücksichtigt werden konnten, besteht nunmehr noch die Aussicht an der Verlosung teilnehmen zu können. Ein Restbestand dieser KdF-Jahresprogramme ist soeben eingetroffen und bei den KdF-Geschäftsstellen, sowie bei der Völkischen Buchhandlung zum Verkauf freigegeben.

Beeilen Sie sich und sichern Sie sich noch heute einen Jahreskalender mit Fahrtenverzeichnis der Urlaubsfahrten des Gaues Baden 1937.

Sie können dabei eine Urlaubsreise gewinnen.

Das Jahresprogramm ist erhältlich bei den KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4/5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Neckarau, Luisenstraße 46, und der Völkischen Buchhandlung.

Eine Estländerin vermißt

Vermißt wird seit 2. Februar die estländische Staatsangehörige Alma Silla, geb. Aser, geboren am 16. Januar 1909 in Kloostri-Wallas. Die Vermißte befand sich mit ihrem Ehemann Helmut Silla zu Fuß durch Württemberg nach der Grenzübergangsstelle Kehl, um nach Brasilien zu gelangen. Die Eheleute Silla hielten, von Crailsheim kommend, etwa 9 Kilometer von Gaildorf entfernt, einen Zweisitzer-Personenkraftwagen an. Der Fahrer, ein älterer Mann, wollte Frau Silla bis an den Bahnhof Waiblingen mitnehmen; dort traf sie aber nicht ein. Seitdem fehlt jede Spur von ihr. Da die Frau nur fünf Dollar im Besitz hatte und kein Wort Deutsch kann, fürchtet der Ehemann, daß sie sich aus Gram ein Leid antut. Sie ist 1,65 Meter groß, schlank, hat blonde Nackenlocken und trägt blaue Skimütze, blaue Kletterweste, grau- und schwarzgestreifte Knickerbockerhose, braune Gebirgsschuhe, dunkelbraunen Mantel mit Pelz und hat einen Rucksack bei sich. Der Ehemann befindet sich in Kehl. Es wird ersucht, den Aufenthalt der Frau Silla umgehend der Kriminalpolizei in Kehl oder der Kriminalpolizei Karlsruhe mitzuteilen.

Lustiges Schülermusizieren

Warum muß Musikunterricht immer eine verhältnismäßig trockene Angelegenheit sein, die mit großem Ernst und viel Würde betrieben wird? — Vier Mannheimer Lehrkräfte: Inka von Linprun (Geige), Nora Vogel-Zimmermann (Gesang), Luise Schatt-Eberts (Klavier und Blockflöte) und Lissi Schlatter (Klavier) hatten ihre Schüler am Rosenmontag zu einem lustigen Faßnachtsmusizieren vereinigt, das bei großen und kleinen Schülern sehr viel Anklang fand. Mit heller Freude waren sie dabei, und es gab bald die denkbar beste Stimmung. In bunten Reigen kamen alte und neue Tänze, Schlager und Deklamationen zur Aufführung; der kräftige Humor hatte die unbestrittene Herrschaft. — Kasperle war persönlich anwesend und setzte die heitere Musik gleich in „Handlung" um. Selbstverständlich fanden die Darbietungen reichen Beifall, und an Zugaben durfte nicht gespart werden. Der Gedanke, die Schüler auch zu fröhlichem Treiben und nicht nur zu ernster Arbeit zu vereinigen, ist ein schöner Beweis dafür, daß unsere Musiklehrer dem Humor geneigt und nichts weniger als „trocken" sind. B.—

Neuer Mütterkurs der NS-Frauenschaft

Der nächste Abendkurs in Säuglings- und Kinderpflege beginnt am Mittwoch, den 17. Februar, 20 Uhr, in der Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8.

Der Lehrplan umfaßt alle Gebiete der Säuglings- und Kleinkinderpflege, wie Pflege und Ernährung des Kindes, körperliche und geistige Entwicklung, die werdende Mutter und ihre Pflege, Entwicklungs- und Ernährungsstörungen, Bekämpfung der Rachitis und Tuberkulose, das Seelenleben des Kindes, Erziehung und Beschäftigung der Kleinen. Die theoretischen Besprechungen werden ergänzt durch praktische Uebungen. Die Kurstage sind Mittwoch und Freitag. Anmeldungen erbeten an die Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, Fernruf Nr. 434 95.

Fasching im Lehrergesangverein. Traditionsgemäß hatte der LGV seine Mitglieder am Rosenmontag versammelt und zwar in den „Casino-Sälen". — In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vereinsführer Pfenning des leider noch immer erkrankten Herrn Ernst Buck. Für ihn fungierte als Vergnügungsdirektor Carlchen Cotyrba, der sowohl als närrischer Leiter, wie auch als Ansager einen vollen Erfolg für sich buchen konnte. Die bekannt erstklassige Kapelle Wohlrab spielte die neuesten Schlager und schaffte karnevalistische Stimmung. Besonders in Form war das Quartett unter Leitung von Fritz Beck. Die poetisch veranlagten Witzbolde Stahl und Ersig beleuchteten humorvoll das Vereinsleben. Dazwischen wurden allgemeine Lieder — Dichtungen von Ernst und Karl Buck — gesungen und geschunkelt. Mit stürmischem Applaus wurden die Kanonen des Abends, Joseph Offenbach und Hermine Ziegler vom Nationaltheater, empfangen und belohnt für ihre Darbietungen. Die Schlußnummern waren Karl Buck vorbehalten. Sein Witz und Humor ist unerschöpflich. Dem anschließenden Tanze huldigten jung und alt bis in die frühen Morgenstunden. —ff.

Daten für den 12. Februar 1937

1804 Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. gest. (geb. 1724).
1809 Der englische Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury geb. (gest. 1882).
1870 Der Industrielle Hugo Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr geb. (gest. 1924).
1889 Karl Röver, Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, in Lemwerder i. O. geb.
1894 Der Musiker Hans von Bülow in Kairo gest. (geb. 1830).
1912 Rücktritt der Mandschu-Dynastie; China wird Republik (vor 25 Jahren).
1924 Sturm auf das Bezirksamt Pirmasens beendet die Separatistenbewegung in der Pfalz.
1933 Der Napoleonforscher M. Kircheisen in Berlin gest. (geb. 1877).

SANI DROPS, rein pflanzlich. Bei Neig. zu Verstopfung, Blähung, Galle-, Magen-, Leberbeschwerden, Darmträgheit, unreinem Blut, Hämorrhoid. Jetzt billigst! Neu: 30 St. RM. 1.—, 100 St. RM. 2.75 holen Sie diese sofort in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie.

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät. Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Zu verkaufen
Ueber 300 Perser Teppiche u. Brücken darunter Gelegenheitsstücke aus Privatbesitz, bei Ferd. Weber, Mannheim P 7, 22. Fernruf 283 91

Zu verkaufen
Singer-Nähmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen. Rey, Bürgerm.-Fuchs-Str. 41 a. (1420*)

Gasbadeofen (Kupfer) zu verkf. Luisenstraße 9, Geiger. (1432*)

Handwagen dräbr., reparaturbedürftig, zu verkaufen. (1454*) N 4, 1.

Wäscheschrank 3teil. (Grandlitze), zu verkaufen. Heinrich, U 4, 24 (1457*)

Gut erhaltener Kinderwagen zu vk. Rheindammstraße 48, III, r. (1437*)

Damen-Rad fast neu, u. gebr. H.- u. D.-Rad 18 u. 20 M, zu vkf. Lösch, H 4, 24 Fahrzeughandlung (1467*)

Weißer Küchenherd 1 Oelgemälde (Blumenstück), 1 Fuchspelz preisw. abzugeben Anzusehen Samstag von 15—18 Uhr: Seckenheimerstr. 36a 2. Stock, rechts. (1465*)

Gefunden
Gefunden am Anzeigenschalter am 10. 2. kl. Damen-Handtasche mit Inhalt. Abzuholen am Anzeigenschalter im „HB.".

Radio- aller Fabrikate repar. Klinik L 4, 9

HB-Kleinanzeigen kosten nur wenig — doch nützen sie viel.

Zu verkaufen
Stets Eingang neuester Modelle Amtl. Spezial-Kinderwagen-Geschäft Bekanntbillig! Ch. Stange P 2, 1 bei der Hauptpost

Zu verkaufen
Moderner, fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Rheindammstr. 1 3. Stock, rechts. (28 710 V)

Für Baugeschäfte Einige Waggon Spießholz (Fichte) 2,50—4,50 lang, 8—14 cm Zopf, sofort lieferbar, hat preiswert abzugeben Heinrich Moll Holzhandlung, Schwetzingen (5767 R Sch)

Füllofen mit Rohr u. Platte, fast neu 18 M; Kd.-Kastenw. m. Bett u. Sprungsack 5 M, w. Platzmangel zu verkauf. Schürmann, Weberstraße 6. (1358*)

Gebrauchte Hobelbank zu verkaufen. Zuschr. u. 1431*S an d. Verlag d. B.

Gesp. Klavier Marke „Arnold", techn. u. tonl. vorzüglich, preiswert im Musikhaus Pfeiffer, Mannh., O 2, 9 (Kunststr.).

Ladentheke 3 Meter lg., billig zu verkaufen. H 4, 13, 4. St. (1459*)

Gebrauchte Fahrräder Mk. 20.-, 25.-, 30.- zu verkaufen. Pfaffenhuber, R 1, 14 Marktplatz „Ecke" Bitte, genau auf Firma u. Leistung achten!

Nähmaschinen auf Teilzahlung. Wochenraten schon ab 1.50 RM. K. Michel Nähm.-Vertr. E 1, 14, 1 Tr. (7211B Ms. 9471)

Schöne Briefmarken-Sammlung zu verkauf. Zuschr. unt. Nr. 6513 BS an d. Verlag d. B.

In 5 Tagen wurde ich durch Ihr ausgezeichnetes Husta-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Alb. Lange, Kfm., Wehrhahn 68, Düsseldorf 15. 10. 36. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons Kräuterbonbons Dose 75 Pfg. Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale: Friedrichsplatz 19; Drogerie H. Merckle, Gontardplatz 3; Drogerie F. Becker, G 2, 2; Drogerie G. Schmidt, Seckenheimerstr. 8; Drogerie A. Goßmann, Marktpl., H 1, 16

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 13. April 1937, vorm. 9 Uhr — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N 6, Nr. 5/6, 2. Stock, Zimmer 13, das herrenlose Grundstück Lgb.-Nr. 9128 a, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 12. November 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Mannheim, Band 276 Heft 24:

Lgb.-Nr. 9128 a, Hildastraße 4, Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten: 4 Ar 59 qm.

Schätzung: 48 000.— RM.

Notariat Mannheim 7 als Vollstreckungsgericht.

Schriesheim

Bekanntmachung

Betr. gemeinsame Umpfropfungen.

Für gemeinsame Umpfropfungen werden zum Frühjahr 1937 wieder Beihilfen geleistet, jedoch nur für Kernobstbäume. Die Anmeldungen für Beihilfengewährung können bei den zuständigen Kreisbaumwarten (Kreisbaumwart Sander) hier gemacht werden. Veredlungen, die nicht angemeldet sind, können keine Beihilfe erhalten.

Schriesheim, den 10. Februar 1937.
Der Bürgermeister: Urban.

Kaufen oder mieten Sie Ihrem Kind ein Klavier im Musikhaus HECKEL O 3, 10, Kunststr.

Erika Fachgeschäft 3. Arzt R 3, 7-8 - Ruf 22438

GOLD-RAD QUALITÄTS-MARKENRAD 1000000de in Gebrauch. Verkauf nur durch Fachgeschäfte

Matratzen in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst. Metallbetten - Tel. 22396 Matratzen Lenz Braner, H 3, 2

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben. Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/62

Am 10. Februar 1937 ist unser lieber Junge, mein kleines Brüderchen

Albrecht

nach schwerer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim-Feudenheim (Inneneck 11), den 11. Februar 1937.

In tiefer Trauer:
Fritz Blank u. Frau Hildegard geb. Tamke
und Tochter Brigitte

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Februar 1937, um 14 Uhr, von der Feudenheimer Friedhofskapelle aus statt.

Infolge eines Unglücksfalles hat der Allmächtige unsere treubesorgte gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frl. Anna Reichle

zu sich in die ewige Heimat, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, abgerufen.

Edingen (Edingerhof), den 10. Februar 1937.

In tiefer Trauer:
Familie Reichle, Röhrenbach-Heiligenberg
Familie Koch, Edingen
Familie Reichle, Edingen

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. Februar 1937, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus Edingerhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Semeth

geb. Wöhrle

im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Draisstr. 20), Neuyork, den 11. Februar 1937.

In tiefer Trauer:
Gottfried Semeth nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. Februar 1937, mittags ½12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.

Gesamt D.A. Monat Januar 1937 .... 49 458
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 290
Schwetzinger Ausgabe 6 544
Weinheimer Ausgabe 3 624

Badens Jagdstrecke

Die große Bedeutung der Jagdergebnisse für die deutsche Volkswirtschaft ergibt sich aus der vom Reichsjagdamt erstmals für das Jahr 1935/36 bearbeiteten Jagdstatistik. Nach ihr beträgt der Wert der Gesamtstrecke des Jagdjahres im Deutschen Reich fast 30 Millionen Reichsmark. Allein die Hasenstrecke von 2 742 000 Stück erbrachte eine Summe von 8,2 Millionen Reichsmark und die Rehwildstrecke 8,26 Millionen Reichsmark. Das Ergebnis der Rotwildjagd belief sich auf 3,4 und das der Rebhuhnjagd auf 2 Millionen RM.

Die Jagdstatistik gibt gleichfalls Aufschluß über die Jagdstrecke in den einzelnen Jagdgauen. Nach den im Jahrbuch der Deutschen Jägerschaft erschienenen Uebersichten ergeben sich in den beiden Jagdgauen Badens für das letzte Jagdjahr 1935/36 folgende Abschußziffern:

Jagdgau Baden-Nord: Rotwild 372 Stück (mit einem Wert von 26 000 RM), Rehwild 20 Stück, Schwarzwild 40 (2000 RM), Hasen 63 808 (191 000 RM), Karnickel 7711 (8000 RM), Füchse und Dächse 1982 (20 000 RM), anderes Haarraubwild und Wiesel 2534 (13 000 RM), Fasanen 20 242 (35 000 RM), Rebhühner 22 918 (23 000 RM), Enten 1176 (2000 RM).

Jagdgau Baden-Süd: Rehwild 12 822 Stück (mit einem Wert von 205 000 RM), Schwarzwild 124 (6000 RM), Hasen 45 633 (137 000 RM), Karnickel 13 106 (13 000 RM), Füchse und Dächse 6282 (63 000 RM), anderes Haarraubwild und Wiesel 3554 (18 000 RM), Fasanen 25 377 (44 000 RM), Rebhühner 12 306 (12 000 RM), Enten 2102 (3000 RM).

Der Gesamtwert der Jagdstrecke belief sich somit im Jagdgau Baden-Nord auf rund 320 000 RM, im Jagdgau Baden-Süd auf 500 000 RM. Hierzu treten noch die allerdings nur geringfügigen Ergebnisse der Staatsjagden.

1937 annähernd 9 Millionen Reichsmark für Fremdenverkehrsförderung in Baden

Karlsruhe, 11. Febr. Von 1933 bis 1936 sind von den Fremdenverkehrs-Gemeinden für Fremdenverkehrsförderung insgesamt 9 558 300 RM ausgegeben worden. 1937 sind für den Bezirk des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden 8 987 727 RM Aufwendungen für unmittelbare und mittelbare Fremdenverkehrsförderung von den anerkannten Fremdenverkehrs-Gemeinden vorgesehen. Diese Gesamtsumme gliedert sich in folgende Gruppen: Kurhaus-Neu- und Umbauten (132 000 RM); Kurpark-Neuanlagen, Vergrößerung und allgemeine Verschönerung des Stadtbildes (141 280 RM); Heilbäder-Anlagen, Neu- und Umbauten, Quellenbohrungen und Neufassungen (220 000 RM); Schwimm- und Sonnenbäder (6 950 000 RM); Krankenhäuser, Sanatorien und dergleichen (2 691 600 RM); Theater-Neubauten, Saalbauten und Erneuerung alter Kulturbauten (417 000 RM); Neubauten von Jugendherbergen und ähnliches, Straßen- und Brücken-Neubauten (4 373 237 RM); Lesesäle, Bibliotheken und Museen, Feier- und Aufmarschplätze, Golf- und Tennisplätze, Sprungschanzen und Eisbahnen (334 300 RM).

Universitätsprofessor Dr. Merk †

Freiburg i. Br., 11. Febr. Nach kurzer schwerer Krankheit starb der ordentliche Professor Dr. jur. Walter Merk, der seit Ostern 1936 den Lehrstuhl für Rechts- und Verfassungsgeschichte, bürgerliches Recht, Handelsrecht und Rechtsvergleichung innehatte. In ihm verliert die juristische Fakultät unserer Universität einen hochgeachteten Forscher, der unter den Rechtshistorikern an führender Stelle stand. Geboren am 12. Oktober 1883 in Meersburg, oblag er in Freiburg, Berlin und Heidelberg dem Studium. Zunächst Amtsrichter, wandte er sich bald der akademischen Laufbahn zu und erwarb 1913 mit Auszeichnung an der Freiburger Universität den Doktorhut. Merk war bis zu seiner Ausweisung im Herbst 1918 Professor an der Straßburger Universität, wirkte dann kurze Zeit in Rostock und dann 15 Jahre hindurch an der Universität Marburg, wo er auch Rektor war. Schließlich kehrte er an die Freiburger Universität zurück. Seine rechtshistorischen Arbeiten befaßten sich mit besonderer Liebe mit dem alemannischen Raum.

17 Millionen Radfahrer suchen Sicherheit

Der Wunsch nach einem gefahrenfreien Berufsweg / Der Bau von Radfahrwegen beseitigt Verkehrsgefahren

Je mehr die weitschauenden Maßnahmen nationalsozialistischer Siedlungspolitik und Auflockerung der Großstädte Verwirklichung finden, um so wichtiger wird auch die Aufgabe der Schaffung ausreichender und gesicherter Verkehrsmöglichkeiten. Die vergrößerten räumlichen Entfernungen werden bewirken, daß sich die Abstände zwischen Wohnort und Arbeitsstätte erhöhen, wodurch das Fahrrad als billiges Verkehrsmittel zur Ueberwindung dieser Entfernungen eine noch größere Bedeutung — als es heute schon besitzt — erlangen wird.

Fahrradverkehr — Berufsverkehr

Statistische Erhebungen und auch eingehendere Beobachtungen haben ergeben, daß der überwiegende Teil des großen Fahrradverkehrs dem Berufsverkehr dient. Das heißt, das Rad ist heute im Dienste des Berufsverkehrs für Millionen deutscher Männer und Frauen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Tag für Tag zieht ein Millionenheer von Volksgenossen auf ihren Fahrrädern in die Betriebe und am Abend nach Fabrikschluß strömt die radfahrende Belegschaft aus den Toren, um zu ihren Wohnstätten zurückzukehren. Vor Betriebsbeginn und nach Betriebsschluß entstehen natürlich auf den Zufahrtsstraßen Verkehrsspitzen, die vermehrte Gefahren bedeuten.

Die Gefahren werden größer

Da 17 Millionen Radfahrer im Reich vorhanden sind und gleichzeitig die steigende Motorisierung den Straßenverkehr, insbesondere in den Städten, immer mehr anschwillen läßt, werden die Verkehrsgefahren bei der Benutzung gemeinsamer Fahrbahnen täglich größer. Vor allem für den Schwächeren, den Radfahrer, haben die heutigen Verkehrsverhältnisse oft die schlimmsten Folgen. Zudem kommt, daß gerade am Abend infolge der durch die körperliche oder geistige Arbeit hervorgerufenen Ermüdungserscheinungen die Aufmerksamkeit des Radfahrers gegenüber dem Verkehr stark herabgemindert wird. Die Statistik spricht hier leider eine allzu deutliche Sprache.

Ein wirksames Mittel im Kampf gegen die Verkehrsgefahren ist es daher, durch den Bau von Radwegen die beiden unterschiedlichen Verkehrsmittel: Kraftwagen und Fahrrad voneinander zu trennen. Der Weg des Radfahrers ist in der Hauptsache ein Berufsweg, und daher sichern eigene Radwege den Millionen von berufstätigen Volksgenossen eine schnelle und gefahrlose Beförderungsmöglichkeit von der Wohn- zur Arbeitsstätte und zurück. Ihr Bau ist also eine soziale Tat, die ihre Rechtfertigung durch die Stellungnahme der Deutschen Arbeitsfront eindeutig erhalten hat. Aber man erkennt nicht nur mit Worten die Bedeutung der Schaffung von eigenen Radwegen als sozialpolitische Pflicht an, sondern man ist entschlossen, das Problem im Interesse des schaffenden deutschen Volksgenossen zu lösen, um ihm einen gesicherten Berufsweg zu geben, um ihn vor den überall lauernden Verkehrsfragen auf den für den Fahrradverkehr völlig unzulänglichen Straßen ausreichend zu schützen. Es ist anerkennenswert, daß zahlreiche Gemeinden, die in erster Linie wegebaupflichtig sind, in letzter Zeit begonnen haben, durch die Anlegung von Radwegen, insbesondere in den Stadtbezirken, wo die weitaus meisten Verkehrsunfälle passieren, nach Kräften zur Sicherheit im Straßenverkehr beizutragen.

Aber nur dauerhafte Wege!

Allerdings muß der Radweg — soll er seine Aufgabe restlos erfüllen — bestimmte, technische Bedingungen besitzen, um das Fahren auf ihm auch so angenehm wie möglich zu machen. Ein einfacher wasser- und sandgebundener Radweg hat den Nachteil, daß er den verschiedenen Witterungseinflüssen äußerst stark ausgesetzt ist. Staubbildung im Sommer und Aufweichen bei feuchtem Wetter, alle diese Eigenschaften werden zahlreiche Radfahrer trotz Polizeiverordnungen leicht veranlassen, ihre Sonderwege zu verlassen und die festausgebaute Straße zu benutzen. Aus diesem Grunde sollte man von diesen einfachen Bauweisen abgehen und dauerhaftere Befestigungsarten bevorzugen, die außerdem in Unterhaltung immer noch am wirtschaftlichsten sind. Die einfachste und billigste Form von guten und haltbaren Radwegen ist die Oberflächenbehandlung mit Teer und Asphalt. Bei ihrer Anwendung ist eine weitgehende Anpassung an die Verkehrsstärke durch Anwendung der verschiedenen aus dem allgemeinen Straßenbau bekannten Bauweisen möglich. Die Oberflächenteerung bildet einen schützenden, wasserabweisenden Ueberzug, wie überhaupt ein mit einer festen Decke versehener Radweg auch in der schlechtesten Jahreszeit eine gleichmäßig ebene und trockene Fahrbahn bietet. Die Auswahl der jeweiligen Bauweise für Radwege (Tränkung der Decke mit Teer, Aufwalzen einer geteerten Steinschicht oder auch Teerbeton) ist in jedem Falle verschieden und hängt ab von den örtlichen Verhältnissen, von dem Verkehrsumfange und von den Finanzierungsmöglichkeiten.

Ein Ausweg: Radstreifen

Vielfach wird in ausgebauten Stadtstraßen mit geringer Fahrbahn- und Bürgersteigbreite die Notwendigkeit bestehen, sich mit der Anlage von Radstreifen auf diesem Pflaster zu begnügen. Abgesehen davon, daß durch das Aufbringen eines dünnen Teerteppichbelages — bei vorherigem Ausfüllen der Fugen und der Löcher — eine wesentliche Verbesserung des alten Pflasters erzielt wird, bilden die so gebauten billigen Radstreifen eine gute Markierung innerhalb der Straßen, die vor allem von den motorisierten Fahrzeugen leicht zu erkennen ist. Zwar darf man von diesen Radstreifen nicht verlangen, daß sie in Bezug auf Ebenheit das Ideal darstellen, aber sie werden doch immer noch besser zu befahren sein als das übrige, vielfach sehr holperige Straßenpflaster.

Betriebe müssen helfen!

Es ist allerdings nun so, daß die finanziellen Mittel sehr vieler Gemeinden für den Bau von Radwegen beschränkt sind und es ist von interessierter Seite auch schon daher die Frage aufgeworfen worden, ob unter dem Gesichtspunkt der sozialen Verpflichtung, die sich auf das Wohl der Betriebsangehörigen erstreckt, nicht die Möglichkeit bestände, den Betriebsführer in Zukunft für die Verkehrsverhältnisse zwischen seinem Werk und der Siedlung seiner Werksangehörigen zu interessieren. Von der Seite der Reichsgemeinschaft für Radwegebau wird die Meinung vertreten, daß es zu den sozialen Pflichten einer nationalsozialistischen Betriebsführung gehört, den Bau von Radwegen zum Schutze ihrer Gefolgschaft vom Betrieb bis in die Siedlungen und an das verkehrsgeleitete Straßennetz der Städte durch Mitfinanzierung zumindest zu fördern. Es ist erfreulich, daß schon einige große Betriebsgemeinschaften bahnbrechend auf diesem Gebiete geworden sind und sich um die Anlage guter Verkehrswege zu den Betrieben bemüht haben. Es wäre zu wünschen, daß diese Beispiele Schule machen.

Badens Fremdenverkehr in neuen Bahnen

Ein aufschlußreicher Tätigkeitsbericht des Landesfremdenverkehrsverbandes

Karlsruhe, 11. Febr. Im Tätigkeitsbericht des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden für 1935/36 wird mit Dank hervorgehoben, daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit der Reichsstatthalter und Gauleiter, wie die Minister und ihre Mitarbeiter jede Möglichkeit wahrnehmen, in öffentlichen Ansprachen wie in vielfachen Beratungen das Wesen und die Obliegenheiten des Fremdenverkehrs als eines unentbehrlichen und hochwichtigen Zweiges unserer heimischen Wirtschaft zu kennzeichnen.

Die Zusammenarbeit mit der Landespressestelle und dem Gaupropaganda-Amt gestaltete sich lebhafter als bisher. Die guten Beziehungen zu den zuständigen Direktionen der Reichsbahn und Reichspost erwiesen sich erneut als außerordentlich förderlich für alle Tätigkeitsgebiete des Reisewesens am Oberrhein. Im übrigen erfüllte der in den Geschäftsjahren 1933/34 und 1935/36 durchgeführte Neuaufbau des Verbandes als Folge der Neuorganisation des Fremdenverkehrs im Reiche unter der tatkräftigen Führung von Staatsminister a. D. Esser die Erwartungen in vollem Umfang.

An den Beratungen der Fahrplan- und Tarifabteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes, in der Direktor Rieger den Landesfremdenverkehrsverband vertritt, war Baden an allen Fragen beteiligt, die irgendwie den deutschen Reiseverkehr in Fahrplan- und Tarifgestaltung berühren. Mehrfach setzte sich der Landesfremdenverkehrsverband Baden durch geeignete Schritte für eine praktischere Verteilung der Ferientermine ein, um so die Saison sowohl an ihrem Beginn, wie gegen ihr Ende hin auszudehnen. Mit Schwarzwaldverein und Skiverband, wie mit der „Badischen Heimat" wurde in allen einschlägigen Fragen gemeinsam und vertrauensvoll gearbeitet. Wirksamste Unterstützung erfuhr die gesamte Fremdenverkehrsförderung durch die Presse, die der Verband u. a. durch seine BW-Nachrichten, Materndienst und Bildarchiv bedient.

Der Umfang der unter Leitung von Direktor O. Rieger stehenden Geschäftsstelle des Verbandes läßt sich abschätzen an den Zahlen des Postversandes: 2260 Päckchen, 2408 Pakete, 6543 Briefe und 58 053 Drucksachen gingen innerhalb eines Jahres hinaus. Weiter ausgebaut wurde auch im Berichtsjahr die reich illustrierte Zeitschrift „Badnerland — Schwarzwald", die u. a. eine besonders vielbemerkte Sonderausgabe „Reiseland Baden" herausbrachte. Der allenthalben gern benützte „Hotelführer" — der jetzt getrennt vom „Wegweiser" herauskommt — wurde in einer Auflage von 100 000 Stück gedruckt. Lebhaften Anklang fand auch der gesonderte Winter-Hotelführer. In diesem Zusammenhang ist dann auch der durch Presse, Reichsbahn und Rundfunk verbreitete Schneemeldedienst zu erwähnen. Der Bäderreferent des Landesfremdenverkehrsverbandes, Kurdirektor Regierungsrat a. D. Erich Graf, berichtete über die außerordentlich vielgestaltigen und interessanten Fragen, die in seinem Ressort behandelt wurden. Der Bericht des wissenschaftlichen Beirats des Landesfremdenverkehrsverbandes, Prof. Dr. A. Baemeister, teilt u. a. mit, daß in Baden drei Kurortklima-Kreisstellen errichtet wurden: St. Blasien, Baden-Baden, Freiburg i. Br. Der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Fritz Gabler-Heidelberg, beschließt den Bericht mit dem Dank an alle Mitarbeiter und erinnert daran, daß viele Aufgaben noch der Inangriffnahme harren.

Starker Schneefall im Hochschwarzwald

* Neustadt, 11. Febr. Seit Donnerstag vormittag herrscht im ganzen Feldberggebiet ein sehr heftiges Schneetreiben, das unvermindert anhält. Vom Feldberg werden abends 50 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Neustadt selbst verzeichnet 25 Zentimeter Neuschnee. Es ist der stärkste Schneefall dieses Winters.

Dr. Goebel sprach im Rundfunk

* Freiburg, 11. Febr. Donnerstag nachmittag 5.45 Uhr sprach über den Reichssender Frankfurt von Freiburg aus der Hauptschriftleiter des oberbadischen Parteiorganes „Der Alemanne", Pg. Dr. Goebel, über den Besuch der nationalsozialistischen Schriftleiter in Italien. Er vermittelte den Hörern ein lebendiges Bild von den Eindrücken, die den nationalsozialistischen Schriftleitern zuteil wurden und über die Aufbauarbeit des Faschismus.

Neues aus Lampertheim

Zu Tode gestürzt

* Lampertheim, 11. Febr. Der bei seiner Tochter in Birkert bei Höchst i. O. seit einigen Tagen auf Besuch weilende Eisenbahnassistent i. R. Adam Fr. Pfeil aus Lampertheim stürzte die Treppe hinab, wobei er sich schwere Kopfverletzungen zuzog, an deren Folgen er gestern gestorben ist. Die Beisetzung findet am Samstag in Lampertheim statt.

* Lampertheim, 11. Febr. Am Sonntag fand am Ortsausgang eine Prüfung für den Reiterschein statt. Von zwölf haben sieben die Bedingungen erfüllt und damit die Prüfung bestanden.

* Lampertheim, 11. Febr. (Kreisfest des DRL.) Im „Rhein. Hof" fand eine Sitzung des Kreisführerstabes des Kreises 6 (Bergstraße) des Reichsbundes für Leibesübungen unter Vorsitz des Kreisführers, SA-Sturmbannführer Metzner-Heppenheim, statt, der auch Bürgermeister Dr. Köhler beiwohnte. Es erfolgte nach einer Besprechung die eingehende Besichtigung der Lampertheimer Platzverhältnisse. Die Austragung des Kreisfestes wurde der Ortsgruppe Lampertheim des DRL übertragen. Es wird voraussichtlich am 26. und 27. Juni stattfinden und werden Einzelheiten in Kürze erfolgen.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Musikunterhaltung für die vom WHW betreuten Volksgenossen.** Das bekannte Erlenbacher Hand- und Mundharmonikaorchester hat sich in dankenswerter Weise der Ortswaltung des Winterhilfswerks zur Verfügung gestellt und wird am kommenden Samstagabend im „Freischütz" auf einige Stunden den vom WHW betreuten Volksgenossen eine musikalische Unterhaltung bieten. Den Betreffenden werden durch das WHW die Eintrittskarten bei einer Lebensmittelpaketverteilung kostenlos abgegeben. Die Erlenbacher Spielschar, die aus Schülern besteht, begrüßte beim Besuch die ältesten Politischen Leiter des Führers in der Kreisstadt Heppenheim, wofür ihnen sowohl Reichsleiter Dr. Ley als auch Gauleiter Sprenger besonders herzlich dankten.

* **Beim Holzaufladen schwer verunglückt.** Ein neunjähriger Junge war beim Holzaufladen im Walde behilflich, wobei ihm ein Scheit Holz zu schwer war und ihm auf die Schulter fiel. Durch die große Wucht des Holzstückes zog er sich am Schulterblatt Verletzungen zu, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Dienstplan der Feuerlöschpolizei.** Im ersten Vierteljahr 1937 hält die Feuerlöschpolizei Ladenburg drei Schulungsabende in der städtischen Turnhalle ab und zwar jeweils samstags, am 13. Februar, 27. Februar und 13. März. Ueber die Vorträge wird Näheres noch bekanntgegeben. Die aktiven Kameraden sind restlos zur Teilnahme verpflichtet. Zu den Schulungskursen wird nicht besonders eingeladen; es erfolgt lediglich eine halbe Stunde vorher Sammlungssignal. Angetreten wird immer in Uniform mit Helm um 19.45 Uhr am Gerätehaus. Die Frühjahrshauptübung findet am Samstag, 20. März, 19 Uhr, statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt die Uebergabe des Kommandos an den neuen Wehrführer.

* **Volksbank legt Bilanz vor.** Die Volksbank Ladenburg hat ihre Bilanz in diesem Jahr außerordentlich früh fertiggestellt. In früheren Jahren erfolgte die Vorlage erst im März oder April; eine Beschleunigung dieser Arbeit war dank der besseren inneren Organisation und Zusammenarbeit möglich. Das Ergebnis ist wiederum sehr befriedigend. Der Reingewinn wird dazu beitragen, die eigenen Mittel der Bank, besonders die Rücklagen, weiter zu stärken. Die Jahreshauptversammlung findet voraussichtlich Ende dieses Monats statt.

* **Ein Spätzug der OEG.** Die OEG hat für die Theaterbesucher aus Seckenheim, Ladenburg, Neckarhausen und Edingen versuchsweise mittwochs und samstags eine neue Rückfahrgelegenheit von Mannheim geschaffen. Der neu eingesetzte Zug fährt am Hauptbahnhof Mannheim um 22.30 Uhr ab und kommt in Neckarhausen um 23.01, in Edingen um 23.12 Uhr an.

Aus Neckarhausen

* **Kasperle war da.** Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führte am Dienstagnachmittag als Kinderveranstaltung eine Kaspertheatervorstellung durch, die bei groß und klein freudigen Beifall auslöste.

Ilvesheimer Notiz

* **Mitgliederversammlung der NSDAP.** Die Ortsgruppe Ilvesheim der NSDAP hält heute, Freitag, 20.15 Uhr, im Gasthaus „Zum Schiff" eine Mitgliederversammlung ab. Es spricht Pg. Dr. Daub.

Tödlicher Unglücksfall

* **Edingen,** 11. Febr. Bei der Ueberführung an der Grenzhoferstraße wurde am Mittwoch, gegen 15 Uhr, die auf dem Edinger Hof wohnhafte ledige Anna Reichle, eine Schwester des Gutspächters, von einem Zug der OEG angefahren. In schwerverletztem Zustande wurde die Verunglückte in ein Heidelberger Krankenhaus gebracht, wo sie nach einer Stunde starb.

MARCHIVUM

Durch die Zeitlupe

Kürzlich hat der französische Staatsminister Paul Faure in St. Etienne gelegentlich einer Rede die Volksfront und ihre Politik verherrlicht und die kühne Behauptung aufgestellt, daß „keine der französischen Regierungen derartig glänzende Erfolge erzielt" habe, wie sie die Volksfrontregierung vorzeigen könne. Es ist kein Wunder, daß selbst französische Zeitungen an solchen Ausführungen Kritik üben und darauf hinweisen, daß es sich um Worte handelt, die im Widerspruch zu der Wirklichkeit stehen. Die Streiks der letzten Wochen und Monate hatten als Endziel immer wieder eine Lohnforderung. Als im Juni vergangenen Jahres die Volksfrontregierung die Verantwortung für die Staatsführung übernahm, glaubte sie, eine Woche später mit dem Matignonabkommen ihren Anhängern eine besondere Freude bereiten zu können. Sämtliche Löhne wurden seinerzeit um 7 bis 15 v. H. erhöht. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Einzelhandelspreise um 19 bis 21 v. H. gestiegen. Es liegt ohne weiteres auf der Hand, daß bei dieser Sachlage von einer Zunahme der Kaufkraft oder einer Verbesserung der Lebensbedingungen des Arbeiters nicht gesprochen werden kann. Man muß auch in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die offiziellen Statistiken Frankreichs im Juni 1936 die Inderziffern für Kleinhandelspreise auf 461 festlegen. 1914 = 100.) Im Dezember 1936 aber ist die Inderziffer für Kleinhandelspreise bereits auf 550 angekommen. Die Reden der Minister in Frankreich könnten bei dieser Sachlage eigentlich nicht anders aufgefaßt werden, als daß sie mit allen Mitteln versuchen, die Arbeiterschaft zu beruhigen.

Der Wirtschaftsminister Spinasse hat sich vor wenigen Tagen in einer ähnlichen Weise ausgesprochen und die Arbeiter damit zu trösten versucht, daß die Lohnerhöhung nicht im gleichen Ausmaß eine Preissteigerung mit sich bringen müsse. Er hat, ohne Beispiele zu nennen, die kühne Rechnung aufgestellt, daß eine Lohnerhöhung von 20 v. H. eine Preissteigerung von ungefähr 8 v. H. nach sich ziehe. Wenn dann also eine weitere Lohnerhöhung mit 8 v. H. nachfolgen müsse, so käme das wiederum einer Preissteigerung von 3 v. H. gleich. Er glaubt damit also, einmal soweit zu kommen, einen gewissen Ruhepunkt zu erreichen. Wir bewundern derartige Beweisführungen, fürchten nur, daß diese Theoretiker durch die Entwicklung der letzten sechs Monate Lügen gestraft werden.

Die französischen Preise haben die Weltmarktnotierungen längst überschritten, und wenn man sich unter Berücksichtigung dieser Tatsache darüber klar wird, daß das Passivsaldo der Handelsbilanz im Dezember ungefähr 1400 Millionen Franken betragen hat, dann besagt das eigentlich schon genug. Wir können die Geschichte Frankreichs zurückverfolgen und finden nirgends ein derartig hohes Passivsaldo wieder. Selbst in dem ungünstigsten Nachkriegsjahre 1932 hat die französische Wirtschaft im Ausfuhrhandel im Durchschnitt ungefähr eine Milliarde Defizit monatlich zu verdauen gehabt, ohne daß damals Minister es notwendig gehabt hätten, der Arbeiterschaft gegenüber zu betonen, welche „glänzenden Erfolge" durch staatliche Maßnahmen inzwischen erzielt wurden.

*

Das Internationale Jahrbuch der Sozialpolitik 1935/36, herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, bringt eine Uebersicht über die Entwicklung des Verbrauchs und die Bewegung der Lebenshaltungskosten. Darin wird bestätigt, was schon mehrfach nach anderen Quellen festgestellt werden konnte, daß nämlich die Steigerung der Umsatzwerte in einer Reihe von Ländern zum Unterschied von Deutschland keine oder nur eine unbedeutende Erhöhung des Mengenverbrauchs darstellt. Für mehrere wichtige Länder ist einwandfrei nachzuweisen, daß Umsatzerhöhungen zu einem erheblichen Teil durch Preiserhöhungen, die sich in der Erhöhung der Lebenshaltungskosten kundgeben, ausgelöscht werden. So stiegen in Großbritannien 1934 die Einzelhandelsumsätze um 3,9 v. H., die Lebenshaltungskosten aber um 7 v. H. Im folgenden Jahr stiegen die Lebenshaltungskosten zwar nur um 1,4 v. H. und die Umsätze um 6,1 v. H., aber in dieser Umsatzerhöhung sind die 1934 erhöhten Preise enthalten. In den Vereinigten Staaten geht ebenfalls ein bedeutender Teil der Umsatzerhöhungen durch Preissteigerungen verloren. Dort stiegen die Umsätze 1934 um 11,9 v. H. und 1935 um 5,3 v. H.; die Lebenskosten erhöhten sich gleichzeitig um 6,1 bzw. 4,7 v. H.

Ein vollkommen anderes Aussehen zeigt die Entwicklung in Deutschland. In beiden Jahren steht einer bedeutenden Steigerung der Umsätze eine sehr mäßige Erhöhung der Lebenshaltungskosten gegenüber. Das Jahrbuch macht für Deutschland folgende Angaben: 1934 Umsätze + 10,9 v. H., Lebenshaltungskosten + 2,6 v. H., 1935 Umsätze + 4,5 v. H., Lebenshaltungskosten + 1,6 v. H. Dieser internationale Vergleich bringt uns keine Ueberraschung. Wir verzeichnen aber mit Genugtuung, daß das Internationale Arbeitsamt, dessen Zuverlässigkeit nicht anzuzweifeln ist, diese in Deutschland laufend getroffene Feststellung bekräftigen und damit den Erfolg der deutschen Wirtschaftspolitik anerkennen muß. Das Bild, das diese Entwicklung bietet, würde sicherlich in verschärfter Form hervortreten, wenn zur Beurteilung des Verbrauchs außer den Umsätzen des Einzelhandels auch der Absatz des Ladenhandwerks und der Gaststätten herangezogen werden könnte.

Die Roheisengewinnung

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Januar 1937 (31 Arbeitstage) 1 292 092 Tonnen gegen 1 258 345 Tonnen im Dezember 1936 (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Januar 1937 durchschnittlich 41 680 Tonnen erblasen gegen 40 592 Tonnen im Dezember 1936. Ende Januar 1937 waren von 176 vorhandenen Hochöfen 115 in Betrieb und 7 gedämpft.

In Süddeutschland wurden im Berichtsmonat 28 208 Tonnen gegen 29 396 Tonnen im Vormonat und im Saarland 175 282 Tonnen gegen 175 396 Tonnen im Vormonat gewonnen.

Die englische Wirtschaft im Spiegel der Großbankbilanzen

Die Industrie abhängig vom guten Willen der Großbanken / Nachfrage nach Industriekrediten hat sich verstärkt

Die Abschlüsse der fünf englischen Großbanken werden alljährlich mit einem besonderen Interesse erwartet, weil Handel und Industrie des Landes aus den Geschäftsberichten entweder neue Ermunterung für die weitere Arbeit finden oder aber an Hand der Aeußerungen der leitenden Personen Erklärungen für die eine oder andere Richtung in der wirtschaftlichen Entwicklung haben. Das Ausland kann aus demselben Anlaß und den mannigfachsten Betrachtungen für die Beurteilung der Wirtschaftslage Englands seinen Nutzen ziehen. Besonders typisch sind alljährlich die Ausführungen, die auf der Generalversammlung der Midland-Bank gemacht werden. Wir können vorwegnehmen, daß sich England bereits in der Lage befindet, um eine Diskussion darüber beginnen zu können, ob im Lande schon ein „Boom" vorhanden ist oder nicht. McKenna zum Beispiel — um wenigstens die Ausführungen eines Bankleiters näher zu skizzieren — hat zu mancherlei Problemen Stellung genommen. Er hat darauf hingewiesen, daß besondere Anzeichen für das Wiedererwachen einer das Wirtschaftsleben schädigenden Spekulation nicht vorhanden seien. Die Auswirkungen der Schellack- und Pfefferspekulationen mit all den verheerenden Folgen seien nämlich wieder in den Normalzustand zurückgeführt. McKenna kritisiert die Diskontpolitik und er wendet sich insbesondere gegen eine Diskonterhöhung, die sämtliche Betriebe der Wirtschaft gleichmäßig treffen muß. Um Kredite an die Spekulation erfolgreich verhindern zu können, sei eine zielbewußte Zusammenarbeit der Banken unerläßlich.

Ungelöste Fragen

Auf die bei dieser Gelegenheit weiter hervorgehobenen Einzelheiten können wir nicht eingehen. Wir haben nur einige Punkte aufgezählt, um anzudeuten, daß verschiedene für Englands Wirtschaft wichtige Probleme zwar erkannt sind, aber trotz einer weitgehenden und teilweise durchgreifenden Kritik irgendwelche Vorschläge zu einer Lösung in viel geringerem Maße gemacht sind. Es wäre besonders nützlich gewesen, von irgendeiner Seite Anregungen zu hören. Vor allem interessiert, wie England z. B. die Finanzierung der Londoner Spekulation durch amerikanische Banken zu verhindern gedenkt. Auch ein anderer, besonders für England wichtiger Fragenkomplex bleibt unerörtert oder es fehlen Richtlinien, wie man wohl eine Lösung herbeiführen könne. Wir meinen damit die einseitige und besonders starke Ausweitung bestimmter Industriezweige, während zu gleicher Zeit andere, für die Gesamtwirtschaft ebenso wichtige Unternehmergruppen recht stiefmütterlich behandelt werden. Im Zusammenhang hiermit erhebt sich nämlich sofort die Frage nach der Emissionspolitik der englischen Großbanken, die, von Deutschland aus gesehen, zur Zeit als recht uneinheitlich bezeichnet werden muß. In der großen Linie betrachtet, ergibt sich mindestens eine Art Bevormundung bei gleichzeitiger Abtötung der Privatinitiative und einer individuellen Verantwortlichkeit des Unternehmers. Die Großbanken bestimmen jedenfalls von sich aus Art, Umfang und Dauer der Industriefinanzierung, und zwar rein „geschäftlich bankmäßig".

Uneinheitliche Auffassungen

Der Leiter der Westminster-Bank, Beckett, sieht in der derzeitigen Geldflüssigkeit für die Wirtschaft Englands einen besonderen Vorteil. Er ist Anhänger des Gedankens einer weitvorausschauenden Geldpolitik, damit die augenblickliche Belebung nicht nur eine vorübergehende bleibt. Die bereits mehrfach in Aussicht gestellte Rüstungsanleihe macht allerdings die Gemüter recht nervös. Man hat den Eindruck, daß diese Anleihe die Belastungsprobe — unter Umständen sogar eine sehr riskante — für die bisherige „Politik des billigen Geldes" sein wird, an der eigentlich alle Kreise festhalten möchten, gleichgültig, ob sie für eine Kreditausweitung sind oder nicht.

Im Zusammenhange hiermit möchten wir noch darauf hinweisen, daß eine Reihe bekannter englischer Wirtschaftler demgegenüber seit Wochen ihren eigenen Standpunkt vertritt und vor allem gegen jede weitere Kreditausweitung auftritt. Professor Keynes z. B. empfiehlt dringend, in Anbetracht der augenblicklichen Wirtschaftsbelebung den Zinsfuß auf einen tiefsten Punkt zu halten. Er will auch, um die wirtschaftliche Entwicklung konstant zu halten, die staatlichen Arbeitsbeschaffungspläne auf spätere schwierige Zeiten verschoben wissen. Die Aufrüstung möchte er durch Steuererhöhungen gedeckt haben, damit der gesamte Kreditapparat für späteren Einsatz geschont werden kann.

Nun ist die starke Steigerung der Depositen bei den Großbanken keineswegs ausschließlich dem Zufluß ausländischen Kapitals zuzuschreiben. Ein wesentlicher Teil der neuen Depositen, also damit auch der erweiterten Kreditbasis der Banken, ist durch die Politik der Bank von England unter tatkräftiger Mitwirkung der englischen Regierungsstellen entstanden. Die hohen Kassenbestände bei den Großbanken zeugen von der Wirkung dieser Maßnahme. Während der Goldvorrat der Bank von England im vorigen Jahre von 200 auf 314 Millionen Pfund Sterling stieg, nahm der Notenumlauf zu und wuchs von 406 auf 463 Millionen Pfund.

Einige Bilanzzahlen

Wir stellen einige wichtige Bilanzzahlen der fünf Großbanken einmal summarisch nebeneinander, um die Art und Entwicklung der Kreditstruktur der letzten Jahre erkennen zu lassen.

	Zusammengefaßte Ziffern aus den Bilanzen der fünf engl. Großbanken in Mill. £				
	1936	1935	1934	1931	1929
Depositen	2012	1875	1771	1563	1625
Kasse	226	216	197	185	210
Kurzfristiges Geld	167	129	138	103	124
Diskonten	268	277	233	211	196
Effekten	553	522	505	234	197
Vorschüsse an Schuldner	765	705	678	809	878
Akzepte	90	88	113	94	154

Die Depositen erreichen mit über 2 Milliarden Pfund einen neuen Rekord. Gegenüber 1929, dem letzten Jahre wirtschaftlicher Hochkonjunktur, bedeutet das eine Vermehrung von beinahe 400 Millionen Pfund. In der Zusammenstellung fällt die Ausweitung des Effektenportefeuilles auf, in denen sich die verschiedensten Kapitalanlagen widerspiegeln. Bemerkenswert erscheint uns, daß, obwohl die Depositen gleichzeitig gestiegen sind, das Verhältnis zwischen Anlagen und Depositen von 13,9 v. H. im Jahre 1929 auf 27,5 v. H. im Jahre 1936 änderte. Auch die Zunahme bewilligter Kredite ist ein sich aus den Bilanzen ergebender nennenswerter Vorgang, weil er nämlich verhältnismäßig jungen Datums ist und erst 1935 wieder eine Belebung erfuhr.

Die Posten für Wechselkredite sind zwar von 277 Millionen Pfund im Jahre 1935 auf 268 Millionen Pfund gesunken. Deshalb darf man diesen Punkt aber unter keinen Umständen als eine nebensächliche Angelegenheit betrachten, insbesondere, wenn man berücksichtigt, daß trotz der geringeren Ansprüche der Staatskasse und ungeachtet des Ausbleibens von Handelswechseln im Wochendurchschnitt eine ständige Zunahme der Wechseldiskontierungen in der zweiten Jahreshälfte 1936 zu verzeichnen war, die bis zum Jahresschluß sich weiter fortsetzte. Man kann sich dies zum Teil damit erklären, daß mehr Schatzwechsel aus den Vorräten des Währungsausgleichfonds durch verschiedene Regierungsstellen auf den Markt geworfen wurden. Aus der neuerlichen Zunahme des Postens Akzepte kann auf eine Belebung des internationalen Wechselgeschäftes geschlossen werden, womit allerdings besondere Devisengeschäfte zusammenhängen dürften. Die Vorschüsse sind seit 1929 von 878 Mill. Pfund auf 678 Millionen Pfund 1934 gefallen; seither ist eine ständige Zunahme zu verzeichnen. Es wäre falsch, hieraus zu schließen, daß diese Bewegung mit der Entwicklung der englischen Wirtschaft zusammenginge. Wir glauben uns zu diesem Zweifel berechtigt, wenn wir die Berichte der Barclays-Bank näher untersuchen. Darin finden wir nämlich eine Analyse, die uns deutlich beweist, daß die Kreditinanspruchnahme nur zu dem allerkleinsten Teil für produktive Zwecke erfolgte. Allerdings dürfen wir hierbei nicht übersehen, daß zu Beginn des Jahres 1937 sich die Nachfrage nach Industriekrediten außerordentlich verstärkt hat. —di.

Zeichnung: Koederer

Was verbrannt ist, ist verbrannt. Mag die Versicherung auch den Schaden decken, die deutsche Wirtschaft ist um die vernichteten Werte ärmer geworden. Schadenverhütung muß unser Ziel sein, nicht Schadenvergütung! Die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten haben ihren jährlichen Aufwand für Schadenverhütung — Aufklärung, Bauverbesserungen, Ausbau der Feuerwehren — seit 1912 zwar von 14,2 um 6,2 auf 20,4 Mill. RM. erhöht, aber die Brandschäden sind seit 1932 von 99 um 54 auf 45 Mill. RM. zurückgegangen. Die privaten Versicherungen haben die gleichen Erfahrungen gemacht. Die Stetigkeit der Bewegung zeigt, daß es sich hier nicht um ein Zufallsergebnis handelt. Schadenverhütung macht sich bezahlt.

Das neue Aktienrecht sozial ausgerichtet

Grundlegende Ziele nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialauffassung verwirklicht

Durch das am 30. Januar 1937 erlassene Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien sind grundlegende Ziele nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialauffassung verwirklicht worden. Die Heraufsetzung des Grundkapitals auf mindestens 500 000 Reichsmark ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Abkehr von anonymen Kapitalformen zur Eigenverantwortung des Unternehmers. Vor allem hat das neue Gesetz die Machtstellung der persönlich nicht verantwortlichen Aktionäre, die nur allzuoft zu eigennützigen Zwecken mißbraucht worden ist, gebrochen und durch die Verantwortlichkeit des Vorstandes ersetzt.

Der Vorstand der Aktiengesellschaft, der aus einer oder mehreren Personen bestehen kann, hat nicht mehr einseitig den Belangen der Geldgeber zu dienen, vielmehr die Gesellschaft so zu leiten, wie das Wohl des Betriebes und seiner Gefolgschaft und der gemeine Nutzen von Volk und Reich es fordern (§ 70). Er wird vom Aufsichtsrat auf fünf Jahre bestellt und ist nicht von dessen Weisungen abhängig.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder müssen im Einklang mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Betriebes stehen. Der Aufsichtsrat hat daher dafür zu sorgen, daß die Gesamtbezüge des Vorstandes, d. h. Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen jeder Art, in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitgliedes und zur Lage der Gesellschaft stehen. Dies gilt sinngemäß auch für Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge und Leistungen verwandter Art.

Der soziale Charakter des neuen Aktiengesetzes kommt darin zum Ausdruck, daß entsprechend der gesunden Volksauffassung bei einer wesentlichen Verschlechterung der Lage der Gesellschaft eine Herabsetzung der Vorstandsbezüge vorgesehen ist. Tritt nämlich nach der Festsetzung der Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder eine so wesentliche Verschlechterung der Gesellschaft ein, daß die Weitergewährung der Bezüge eine schwere Unbilligkeit für die Gesellschaft sein würde, so ist der Aufsichtsrat zu einer angemessenen Herabsetzung berechtigt (§ 78 Absatz 2).

In noch weitergehendem Maße trägt § 77 der Betriebsverbundenheit zwischen der Leitung der Aktiengesellschaft und der Gefolgschaft durch die Bestimmung Rechnung, daß Gewinnbeteiligungen der Vorstandsmitglieder in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen zugunsten der Gefolgschaft oder von Einrichtungen, die dem gemeinen Wohle dienen, stehen sollen. Dafür zu sorgen, ist zunächst Aufgabe des Aufsichtsrates. Andernfalls kann die Staatsanwaltschaft einschreiten und die Herabsetzung der Gewinnbeteiligung im Klagewege erzwingen. Mit dieser Regelung wird eine alte Forderung der nationalsozialistischen Bewegung erfüllt. Stand doch die Höhe der Gewinnbeteiligung des Vorstandes bei weitem nicht immer in einem angemessenen Verhältnis zu den sozialen Leistungen.

Auch die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder sowie ihre Gewinnbeteiligungen müssen mit der Lage der Gesellschaft und den sozialen Aufwendungen im Einklang stehen. Die Einhaltung dieses Gebotes kann die Staatsanwaltschaft im Klagewege erzwingen (§ 98).

Die Vorstandsmitglieder haben bei ihrer Geschäftsführung die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters anzuwenden. Ergibt sich bei Aufstellung der Jahresbilanz oder einer Zwischenbilanz oder ist bei pflichtmäßigem Ermessen anzunehmen, daß ein Verlust in Höhe der Hälfte des Grundkapitals besteht, so hat der Vorstand unverzüglich die Hauptversammlung zu berufen und dieser davon Anzeige zu machen. Auf diese Weise wird verhindert, daß der Betrieb in aller Stille langsam, aber sicher dem Untergang zutreibt, die Vorstandsmitglieder aber sich noch möglichst lange ihre Bezüge sichern, während die Gefolgschaft um den Lohn ihrer Arbeit betrogen wird.

Wird über das Vermögen der Gesellschaft das Konkursverfahren eröffnet und kündigt der Konkursverwalter den Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitgliedes, so kann dieses Ersatz für den ihm durch die Aufhebung des Dienstverhältnisses entstehenden Schaden nicht mehr — wie es bisher häufig auf Grund äußerst fadenscheiniger Verträge geschah — auf lange Sicht, sondern nur für zwei Jahre seit dem Ablauf des Dienstverhältnisses verlangen.

Die vielbeklagte Anonymität der Aktiengesellschaft wird wesentlich durch die Strafvorschrift eingeschränkt, daß auf allen Geschäftsbriefen sowie im Geschäftsbericht und im Jahresabschluß die Namen sämtlicher Vorstandsmitglieder und der Name des Aufsichtsratsvorsitzenden anzugeben sind (§ 100).

Der Hauptversammlung der Aktionäre bleibt nach wie vor die Entscheidung über die Gewinnverteilung vorbehalten. Jedoch ist verhindert worden, daß sie über die Ueberschußbeträge ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und die künftige Entwicklung der Gesellschaft beschließt. Hat nämlich der Vorstand mit Billigung des Aufsichtsrates den Jahresabschluß festgestellt, so kann die Hauptversammlung nur die Gewinnbeträge zur Verteilung bringen, die im Jahresabschluß als hierfür verfügbar ausgewiesen sind (§ 126). In Zukunft ist es daher nicht mehr möglich, daß in der Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende im Wege einer Kürzung oder gar Streichung der vom Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vorgesehenen Zuwendungen an die Gefolgschaft beantragt und beschlossen wird.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Bei kleinem Geschäft sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt blieb die Tendenz behauptet und auch die Kurse wiesen kaum Veränderungen gegen den Mittagsstand auf. Zunächst notierten Deutsche Erdöl 146¼, Bemberg 112½, Buderus 119¼, Ver. Stahl 119. Von Renten wurden Altbesitz 120½—⅝ und Kommunal-Umschuldung 91,75 genannt. Freiverkehr erhielt etwas Interesse, für Adlerwerke Kleyer 110¼—110½.

Die Umsatztätigkeit war auch im Verlaufe klein und Veränderungen von Bedeutung ergaben sich nicht. Lediglich Süddeutsche Zucker waren 2 Prozent über Termin mit 201. Im übrigen blieben die Kurse gut behauptet. Am Kassamarkt waren von Großbankaktien Commerz auf 114½ (114⅝) und Deutsche 117¼ (117) erhöht. Der Rentenmarkt war bis zum Schluß sehr still. Auch die Nachbörse war ohne Geschäft.

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Alles unverändert.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 11. Febr. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): März 8.05; Mai 8.10; Juli 8.15; September 7.75. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): März 104½; Mai 102½; Juli 97½; September 97½ Käufe.

MARCHIVUM

Der „Spuk" von Hydesville und Stratford

Vor neunzig Jahren: Der Beginn einer Weltsensation — und eines Weltschwindels

Bei uns in Deutschland ist seit einigen Jahren gottlob die ganze sogenannte spiritistische Bewegung auf den Aussterbeetat gesetzt worden, was sie aber nicht hindert, in anderen Ländern munter weiter unter denen, die nicht alle werden, zu grassieren. Diese spiritistische Bewegung kann nun auf ein bemerkenswertes Jubiläum zurückblicken, das die „Geister" und „Medien" vermutlich mit besonderer Turbulenz feiern werden: der ganze Rummel, übrigens ein Geschenk Amerikas an die Welt, begann vor nunmehr genau neun Jahrzehnten, und zwar in dem kleinen Dorf Hydesville in der Grafschaft Wayne (Nordamerika). Folgendermaßen erzählt zusammenfassend ein altersgrauer Bericht, enthalten in der Nummer vom 23. März 1857 des „Daily Jounal" der Stadt Rochester (USA), diesen tollen Beginn einer tollen Bewegung und — Geistesverfassung:

In der Nacht auf den 17. Februar 1847

fing auf einmal zu Hydesville in dem Haus des angesehenen Methodisten Mr. Fox, das er mit seiner Frau und drei Töchtern bewohnte, ein eigentümliches Klopfen an, kurz nachdem die Kinder zu Bett gebracht waren. Aus Spaß begann eines der Kinder mit den Fingern zu knipsen, und das Klopfen geschah im gleichen Takt. Das Kind rief: „Zähl' nun eins, zwei, drei, vier!" — vor jeder Zahl klatschte es in die Hände... und das unbekannte „Es" klopfte in der gleichen Weise.

Jetzt mischte sich Frau Fox ein. Sie fragte nach dem Alter der Kinder; für jedes wurde die richtige Anzahl Schläge gegeben. Die Frau fragte dann, ob sie es mit einem menschlichen Wesen zu tun habe; es kam keine Antwort. Dann ein Geist?! Wenn ja, möge das „Es" zweimal klopfen. Und es klopfte zweimal...

„Wer warst du auf Erden?"

Auch diese Frage beantwortete das zuvorkommende „Es" auf verzwickte Art, und so erfuhr Frau Fox, daß der Geist hier auf Erden Krämer gewesen sei, in ihrem Haus gewohnt habe und hier ermordet worden sei...

Die ganze Geistergeschichte wurde ruchbar und erregte Aufsehen, die Nachbarn strömten herbei, um das Klopfen zu hören, das sich stets in der darauffolgenden Zeit wiederholte; niemand konnte die Ursache entdecken. Die Familie Fox aber litt sehr unter dem Spuk, sie wurde als

vom Teufel besessen

angesehen und aus der Methodistenkirche ausgestoßen; kurz darnach zog sie in unsere Stadt, nach Rochester. Hier ging das Klopfen wieder los und erregte das gleiche Aufsehen. Da es nur in Gegenwart der Kinder stattfand, nahm man an, daß sie in irgendeiner Weise den ganzen Lärm verursachten, kam aber nie recht dahinter.

Immer mehr Menschen kamen nun zur Familie Fox, um das berüchtigte Klopfen zu hören. Man sammelte sich gewöhnlich um einen größeren Tisch, und nun schienen die Laute von diesem auszugehen. Auf solche Art wurde

das Tischklopfen und auch das Tischrücken

entdeckt. Mehrere Personen fanden nun, daß auch in ihrer Nähe solche Laute und Bewegungen entstehen konnten, während dies bei andern Leuten niemals geschah, und damit war die besondere Gabe der „Mediumität" festgestellt. Es wurden dann öffentliche Vorträge über diese merkwürdigen Phänomene gehalten. Die Sache wurde immer weiteren Kreisen bekannt, man fing überall an, mit den Tischen zu experimentieren, und in kurzer Zeit verbreitete sich die Bewegung über ganz Amerika und griff auch nach Europa über. —

Soweit zunächst „The Daily Journal of Rochester". Immerhin war der Geist von Hydesville noch einigermaßen anständig in seinem Gebaren. Er erhielt aber in der amerikanischen Stadt Stratford (Ontario) eine Konkurrenz, die ihn an Sensation erheblich übertraf:

Kaum war das Klopfen bei uns in Rochester verstummt, so fährt der altersgraue Bericht fort, da fingen in Stratford einige

Spukgeschichten noch ernsterer Art

an. Im Hause des Predigers und Doktors der Theologie Phelps begann es ebenfalls mit Klopfen und Bewegungen. Außerdem aber wurden verschiedene Gegenstände in geheimnisvoller Weise in den Stuben umhergeworfen, und selbst als man die Türen abschloß, hinderte dies die Gegenstände nicht, sich auf eigene Art herumzutummeln. Man sah, wie sich ein Stuhl von der Diele erhob und fünf- bis sechsmal mit einer solchen Wucht hinabfiel, daß das ganze Haus erzitterte und selbst die Nachbarn es spürten. Ein großer Metallarmleuchter, der auf einem Kamin stand, wurde von einer unsichtbaren Kraft auf den Fußboden gesetzt und so lange gegen denselben geschlagen, bis er zerbrach. In einem der Zimmer zeigten sich Gestalten, aus Kleidern gemacht, die im Hause gesammelt waren; dieselben waren so ausgestopft, daß sie Menschen ähnlich sahen.

Und wieder ein Kind . . .

Am häufigsten knüpften sich diese Ereignisse an die Person des jungen, elf Jahre alten Harry Phelps. Er wurde auf verschiedene Weise vom Spuk geplagt; bald wurden seine Kleider zerrissen, bald wurde er in den Brunnen geworfen, einmal wurde er sogar gebunden und an einem Baum aufgehängt. Später begannen allerlei Zerstörungen, die Fenster und die Glasgeräte des Hauses wurden zerschlagen; es wurden Blätter aus Dr. Phelps Notizbüchern gerissen; zuletzt brach sogar Feuer in dem verschlossenen Sekretär des Hausherrn aus, so daß eine Menge Briefe und Manuskripte verbrannten..

Und die Erklärung?!

Vor neunzig Jahren fand man keine — ebenso wenig wie das gute alte „Daily Journal of Rochester" sie vor achtzig Jahren fand. Niemand ist damals mit der nötigen Skepsis und der strengen wissenschaftlichen Kontrolle an diese Geschehnisse herangegangen, wie man das später getan und damit noch immer die geheimnisvollen „Phänomene" als mehr oder weniger geschickten Schwindel entlarvt hat. Kritiklosigkeit und fanatischer Hang zum Aberglauben hat damals hartnäckig an „Spuk" glauben wollen... — die spiritistische Bewegung kam in Schwung, nachdem man das erste „Geisterklopfen" vor genau neun Jahrzehnten im Hause des unglückseligen Mr. Fox zu Hydesville erlebt.

Garsta Löck, Jakob Tiedtke, Paul Heidemann und Hubert von Meyerinck in dem Neucophon-Film der Terra „Spiel an Bord" — Mater: Terra-Film

Der Störenfried

Ein berühmter Chordirigent und Musikprofessor wollte sich eines Sommers in einem stillen Ort Tirols erholen. Das einzige Gasthaus, die „Gemse", entsprach durch seine Schlichtheit durchaus seinen Wünschen, recht fern vom Großstadtverkehr zu weilen, auch die Preise waren so niedrig, wie er sie sich wünschte, und so sah er mit Behagen einigen ruhigen Wochen entgegen. Schon am ersten Abend aber mußte er sich grausam enttäuscht fühlen. Die Dorfburschen hatten sich in der „Gemse" versammelt und vergnügten sich bei ihren Gemeinschaftsgesängen und beim Zitherspiel. Nun war die urwüchsige Stimmkraft der Tiroler Jugend nichts für die Ohren des Herrn Musikprofessors. So suchte er das Weite und machte einen langen Spaziergang.

Dies ging aber nicht jeden Abend so zu machen. Außerdem dauerten die gesanglichen Vorträge der Burschen meist tief in die Nacht hinein.

In seinem Zimmer konnte der Musikprofessor dem Lärm nicht entgehen, denn die derben Stimmen drangen durch die Wände und durch die geschlossenen Fensterläden. Als ihm das Jodeln eines Abends doch zu toll wurde, stand der Professor aus seinem Bett auf, zog sich notdürftig an und eilte die Treppe hinunter, zum Wirt, den er anschrie: „Lassen Sie denn auch Verrückte und Narren in Ihr Haus?"

Der sah sich verwundert das entrüstete und darum etwas komische Gesicht seines Logiergastes an und sagte ruhig:

„Eigentlich nicht, aber wenn Sie sich ruhig verhalten und den anderen Gästen keinen Anlaß zu Beschwerden geben, will ich gern ein Auge zudrücken und Sie weiter hier behalten!"

Protest gegen den Lippenstift

Die Professoren der amerikanischen Universität Wisconsin haben eine flammende Anklage gegen den Lippenstift erhoben, da sich die Studentinnen mit besonderem Eifer dieses beliebten Schönheitsmittels bedienten. Drei kleine Häuser, so hieß es in der Protestschrift, könnten bemalt werden mit der Farbe, die sich eine einzige Studentin während eines Jahres auf die Lippen streicht. Die Professoren haben sich als Statistiker betätigt und errechnet, daß ein College-Girl im Durchschnitt 112mal wöchentlich den Lippenstift anwendet. Nun wartet man in Wisconsin mit Spannung darauf, ob daraufhin die jungen Damen mit etwas weniger bemalten Lippen zu den Vorlesungen erscheinen werden.

Zart angedeutet

„Vater, erinnerst du dich noch an die Geschichte, die du mir mal erzählt hast, wie sie dich vom Gymnasium rausgeschmissen haben?"

„Natürlich, mein Junge!"

„Gut! Genau dieselbe will ich dir jetzt von mir erzählen!"

Mörder, weil im Schlaf gestört

Ungewöhnliche Fälle der Kriminalchronik / Die Blutrache des Polizeibeamten

Die menschlichen Triebe und Leidenschaften spiegeln sich nirgends so deutlich wider, als in den Kriminalchroniken. Ob man in den Kriminalakten von Neuyork, Paris, London oder Berlin blättert — überall stößt man auf Fälle, die jede menschliche Phantasie weit in den Schatten stellen.

Wer würde es einem Dichter glauben, daß ein Mensch zum Mörder werden kann, weil er im Schlafe gestört wurde? Und doch hat sich das in Cherbourg zugetragen. Gegen 2 Uhr nachts kehrte der 31 Jahre alte Louis Benty, etwas alkoholbeschwert, lärmvoll heim und weckte durch sein polterndes Auftreten seinen Onkel. Dieser geriet über die nächtliche Störung derart in Wut, daß er zum Messer griff und blindlings auf seinen Neffen einstach. Ein Herzstich führte den Tod herbei. Man fragt sich, wie sich ein Mensch so weit vergessen kann. Bestand zwischen den beiden vielleicht eine Spannung, die in dieser furchtbaren Weise ihre Entladung gefunden hat? Jedenfalls bleibt es unverständlich, daß jemand soweit seine Beherrschung verliert, weil er Morpheus Armen entrissen wurde.

Spannungsgeladen wie ein Drama — so ist fast jedes Blatt der Kriminalchroniken. Die Blutrache des Polizeibeamten — das liest sich wie der Titel eines Hintertreppenromans, und doch hat sich ein Fall, der diese Ueberschrift verdient, in der Wirklichkeit abgespielt. Nicht unter südlicher Sonne und unter heißblütigen Menschen, nein, in Schweden. Ein Verbrecher hatte, von einer Dachluke aus feuernd, der Stockholmer Polizei eine ganze Nacht hindurch einen erbitterten Kampf geliefert. Es gelang erst unter dem Einsatz von Panzerwagen, Maschinengewehren und Handgranaten, den Uebeltäter unschädlich zu machen. Ein Polizist wurde in diesem Kampf ein Opfer des Schwerverbrechers.

Der Sohn des Erschossenen, ebenfalls Polizeibeamter, rächte sich, indem er den Vater des Mörders bald darauf mit seinem Dienstrevolver niederschoß. Er hatte, wie er sagte, die Tat unter einem inneren Zwang ausgeführt, sich in eine Blutrache-Psychose hineingelebt, der er nachgeben mußte.

Daß Jugendliche, Erwachsene in den besten Jahren und Menschen im hohen Alter einen Mord auf sich laden, sind schon alltägliche Fälle. Es fällt aber weit aus dem Rahmen, wenn Kinder zum Revolver greifen. Amerika ist das Land, das mit einem solchen Fall aufwarten kann. Es war neunzehn Uhr, als in Neuyork ein Junge ein Ladengeschäft betrat, sich entschlossen vor dem Inhaber aufbaute, einen Revolver zog und den Inhalt der Ladenkasse verlangte. Der Geschäftsmann glaubte an einen dummen Scherz und schalt den Jungen einen „albernen Bengel". In diesem Moment drückte dieser wütend los und streckte den Kaufmann durch mehrere Schüsse nieder. Der Mörder in Kniehöschen war zwölf Jahre alt und hieß Martin Dolovan.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß alte Leute, mögen sie sonst schon sehr gebrechlich sein, im Zorn über ganz erstaunliche Kräfte verfügen. Auch dafür findet sich in der Kriminalgeschichte manches Beispiel. Vor einigen Jahren geriet in der rheinischen Provinzialpflegeanstalt Heidesheim der 87jährige Martin Eberhardt mit dem 82jährigen Georg Hellermann in einen Streit, in dessen Verlauf dem Hellermann ein Messer in die Brust gerannt wurde. Wenige Stunden später war der Verletzte tot. Plötzlich aufkeimende Wut raubte auch hier einem Menschen jede Besinnung, ließ ihn zum Mörder werden. Ein Bild, das sich so gar nicht mit der Vorstellung des „abgeklärten Alters" verträgt.

Der Briefträger des Nordpols

Postflüge in der Arktis / Vergnügungsreisen ins ewige Eis

Hoch oben in den unendlichen Gebieten der einsamen Arktis hat sich nicht viel verändert. Noch immer ist der Hundeschlitten das einzige Verkehrsmittel; Pferde kann man nicht gebrauchen, denn der Transport des Futters und die Unterbringung der Tiere bei Nacht machen zu große Schwierigkeiten. So war die Postbeförderung schon von jeher ein Problem. Erst das Flugzeug konnte hier eine Aenderung schaffen. Dabei mußte natürlich das Risiko einer Notlandung, das fast unfehlbar den Tod für den „Briefträger des Nordpols" bedeutet, in Kauf genommen werden.

„Wir trafen alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln", erzählte Kapitän Glyn-Roberts einem Journalisten von seinem ersten Arktispostflug. „Die Benzintanks wurden mit einem fingerdicken Pelz geschützt, die Oelrohre erhielten einen Asbestmantel. Schwere Hüllen zum Schutz der Maschinen für die Uebernachtung im Freien mußten angebracht werden. Das Wetter war am Tage des Starts in Edmonton (Alberta), dem Ausgangspunkt, alles andere als ideal; die Sicht war schlecht, und schwere Schneewolken hingen niedrig über der Stadt. Die Temperatur war weit unter Null. Trotz dieser ungünstigen Umstände erreichten wir unser Ziel, die Siedlung Aklavik am Mackenzie-Delta, 500 Kilometer innerhalb des Arktis-Kreises gelegen. Damit war die erste Luftpostbeförderung in arktischen Regionen geglückt, und auf Grund dieses Fluges machte man die neue Linie zu einer ständigen Einrichtung. Wir hatten nicht weniger als 2320 Kilometer in der Luft zurückgelegt, keine Maschine hatte bis dahin im Winter so weit vorzudringen vermocht. Dies Land des Zwielichts und der Dunkelheit, des Schnees, Nebels und zahlreicher Stürme schien zu gefährlich. Eskimos und Weiße gaben den Fliegern einen begeisterten Empfang. Die Postsäcke wurden dem Bischof Geddes ausgeliefert, der nämlich neben seinen klerikalen Pflichten auch das Amt eines Postbeamten versieht. Die Post hatte ein Gewicht von 900 Kilogramm. Seit Wochen und Monaten aufgespeicherte Briefe und Pakete, seit langem erwartet, wurden nun öffentlich an die am Landungsplatz versammelte Einwohnerschaft verteilt. Der Bischof verlas mit lauter Stimme den Namen des Empfängers, der freudestrahlend vortrat und seine Post entgegennahm. Es war wie eine Weihnachtsbescherung. — Die Eskimos, die um diese Zeit meist unterwegs auf Jagd sind, kamen nach Aklavik, um zum ersten Male ein „Tinamevurlock" („Flugzeug" in der Eskimosprache) zu bestaunen.

„Pelze und selbstangefertigte Eskimoschnitzereien", berichtete der ‚Briefträger des Nordpols' weiter, „wurden uns haufenweise von den Eingeborenen zum Geschenk gemacht. Und zum Abschluß der Feier führten die Eskimos einen ihrer merkwürdigen Tänze vor, die wie Tänze von Eisbären wirken. Den Arktis-Luftpostdienst konnten wir bald bis an die Siedlungen der neuen Grubengebiete am Großen Baer-See, noch näher zum Pol, ausdehnen. Eine Funkstation wurde in Fort Norman eingerichtet, um uns wirksam mit Wetterberichten unterstützen zu können. Was Mackenzie einst in 103 Tagen zuwege brachte, eine Reise zu diesen entlegenen Posten, das schaffen unsere Maschinen jetzt in vier Tagen". In Bälde wird die Luftpostlinie zum Nordpol auch zur Passagierlinie geworden sein. Nicht wenige haben erkannt, wie gesund ein Aufenthalt in der reinen und unverdorbenen Luft des hohen Nordens ist und wollen eine Vergnügungsreise nach Aklavik machen.

Weltbild (M)

Erdrutschgefahr an der Elbe in Hamburg

Seit einigen Wochen droht der Berg in Nienstedten in die Elbe abzurutschen. Die Technische Nothilfe mußte eingreifen und die Ufermauer durch Balken abstützen.

Ein formschönes
Schlafzimmer
in Eiche mit Nussbaum, schwere Verarbeitung, gerundet:

bestehend aus: 1 Schrank 3türig 180 cm breit, 1 Frisierkomode mit 3teilig. Kristallspiegel u. Glasplatte, 2 Bettstellen 100×200 cm, 2 Nachttische m. Glasplatten, 2 eichene Polsterstühle mit gefedertem Sitz.

KV Qualität – Der geordnete Kredit befreit Sie von Sorgen

KAUFHAUS VETTER

MANNHEIM TURMHAUS · N 7, 3

Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe werden selbstverständlich in Zahlung genommen.

Offene Stellen

Durchaus zuverlässiges **Mädchen** kinderliebes als Stütze, das alle Hausarbeit verst., kochen u. flicken kann, gesucht. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhanden. Frau Dr. Jansen, Mhm.-Rheinau, Casterfeldstraße 192. (4157 K)

Suche sofort oder 1. März tüchtiges **Mädchen** f. Hausarbeit und etwas Bedienen. Näheres: (1466" S 6, 9, Hofmann.

Tücht. jg. Frau oder schulfreies **Mädchen** von 8–12 Uhr in gepflegt. Haush. z. 1. März gesucht. Angeb. m. Lohnford. unter 1463" S an d. Verlag d. B.

Größeres Schiffahrtsunternehmen sucht einen mit d. Schiffahrtsverhältnissen im Oberrhein (Mannheim–Basel) besonders vertrauten, tüchtigen, zuverlässig. **jungen Mann** z. baldigen Eintritt. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Angabe über seither. Tätigkeit, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspruch erb. unter Nr. 28 703 VS an Verlag.

Tagesmädchen (schulfrei), auf 1. März oder später gesucht. Adresse u. 1435" im Verlag.

Perfektes **Mädchen** das gut kochen k. u. an pünktl. Arb. gewöhnt ist, in gepflegt. Haush. auf 1. März gesucht. Zimmermädch. vorh. Zuschr. u. 41568 S an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 J., f. Bäckerei gesucht. Köchin vorhanden. Näheres: (4154 K Feuerstein, Schwarzwaldstr. 1.

Fräulein od. Ww., d. schon einmal in ein. Geschäftshaushalt tätig war, im Alter von 45–55 Jahren als **Haushälterin** gesucht. Zuschr. u. 28 706 VS an Verl.

Anwaltsbüro Anwaltsbüro in Ludwigshafen-Rh. **sucht gewandte Bürogehilfin**, die in Stenogr. u. Maschinenschr. sowie auch in allen sonst anfallenden Arbeiten bewandert ist, zum alsbaldigen Eintritt. Zuschriften u. Nr. 24 535 KS an den Verlag.

Suche für sofort oder 1. März ein **Mädchen** f. Küche u. Haushalt, sowie ein **Zweitmädchen** für Wirtschaft u. etwas Hausarbeit. Friedrich Spengler, Gastwirtschaft, Friedrichsfelder Str. 16, Wirtsch. u. Metzg. (28 700 B)

Tagesmädchen z. 1. März gesucht. L. Büchler, L 10, 6, part. (1453")

Junger, ehrlicher **Ausläufer** sofort gesucht. L. Zimmermann Metzg., N 4, 9. (16 906 K)

Suche f. sofort tüchtige **Friseuse** Dauerstellung. Zuschriften u. 1375" an d. Verlag d. B.

Servierfräul. zw. 25 u. 30 Jahr. für gutes Lokal **sofort gesucht.** Adresse zu erfr. u. 18 756 K im Verlag

Lehrmädchen (gute Erscheinung) mit guter Schulbildung sof. gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 18757 K an den HB.-Verlag

Zu vermieten

Schöne 4-Zimmerwohnung part., Nähe Friedrichspark, p. 1. 4. zu vermieten. Näheres: B 7, 5, Büro. Geschäftszeit 8–12 u. und 2–4 Uhr, am Samstag 8–12 Uhr. (39 128 B)

Zu vermiet.: in Villa Oststadt **Parterrewohnung** 4 Zimmer, 1-2 schöne Mansd. Heizung, Veranda. Anfragen u. Nr. 24 538 KS an den Verlag ds. Bl.

110.– M, Oststadt, Lamenstr. 22 **6 geräumige Zimmer m. Bad** 2 Balkone, (1 Tr.) zum 1. April 37 zu verm. Die Whg. wird nach jed. Wunsch hergerichtet. Näh. im Laden

6-Zimmer-Wohng. Wespinstr. 8 3. Stock, mit Heizung, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näheres: 4. Stock, Fernruf 424 25. (4169 K)

Einfamilienhaus Oststadt. 10-12 schöne Zimm., Dampfheizung, kl. Garten, Veranden, ganz oder geteilt, zu vermiet., auch verkäufl. Anfrag. u. 24 539 KS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Zu vermieten

Sonnige (19 130 B) **6-Zimmer-Wohnung** Werderstr. 23, part., zum 1. April zu vermieten. Näh.: part. rechts.

Schwetzinger Straße Nr. 46: **LADEN** mit 2 Schaufenst. (Wäsche-, Wollw.-gesch.) in best. Lauflage z. 1. April günst. zu vermieten durch (1382") Herm. Storck, Immob., D 5, 12 Fernsprecher Nr. 248 39. –

Wohnung im Hinterhaus: **2 Zimmer, Küche** ab 1. 3. zu verm. Zu erfragen (1435" Meerfeldstr. 16 Laden.

3 Zimmer und Küche zu vermieten, Schriesheim Entengasse 239.

2-Zimmerwhg. mit Wohndiele z. 1. März zu verm. Anzusehen 10–11 und 14–16 Uhr. Neckarau, Waldhornstr. 23, II links. (18 758 K

Klein-Anzeigen in jedem Falle ins „HB" das Blatt für Alle

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung 2. Stock, mit Bad, Balkon, schöne Lg. Nähe Straßenb.-Haltestelle auf 1. 4. zu vermieten. Sandhofen, Kalthorststraße 22. (1426")

Neue, sonnige **3-Zimmer-Whg. u. K. im vord. Odenw.** sof. od. spät., auch für Wochenend, zu vermieten. – Preis 25–30 RM. Zusch. u. 28 708 VS an d. Verlag d. B.

Großer Laden auch für Büro geeignet, mit od. oh. Lagerraum p. 1. 3. zu vermieten. Gr. Merzelstr. 25 parterre. (1395"

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 10. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 293643
4 Gewinne zu 10000 RM. 57880 176669
4 Gewinne zu 5000 RM. 220510 269269
6 Gewinne zu 3000 RM. 71858 213533 250348
28 Gewinne zu 2000 RM. 26351 33869 62456
76029 96215 97488 147340 179219 211686 225067
240372 245037 262386 279119
68 Gewinne zu 1000 RM. 19125 26881 62507
73276 77208 93964 109635 116561 131325 150026
158668 166707 175006 179382 182217 186697
185692 194851 208676 250037 274285 280496
286372 296677 301223 301496 318681 321801
330696 339443 356737 357961 361066 361045
72 Gewinne zu 500 RM. 9101 12135 13726 24232
42245 42927 49616 52067 55386 56279 71583
76278 77218 83746 88579 89923 93103 147473
148685 169049 174306 189778 216333 231070
246128 266444 285018 303619 329622 331261
338062 349745 350037 353768 371168 399604
376 Gewinne zu 300 RM. 210 401 1086 3138
3622 5972 12661 14528 14623 14964 15192 16417
18164 19673 20244 20796 21285 27682 30880
31042 41674 42473 42603 46303 47251 50092
50211 56189 58626 61567 63467 63866 69271
71946 78500 83444 86700 86716 87819 95026
96102 100923 101967 103233 104138 104144
106692 109143 113000 113410 117738 118416
119616 121085 123397 126850 127416 132671
134967 136769 144537 147770 149067 149096
151369 151910 154779 156677 157375 160119
160670 161189 161916 164662 164967 165632
166369 166716 168238 169373 171539 174835
175212 175336 179630 184684 187210 187846
187970 189915 191315 192180 194557 196557
197188 197576 198170 199674 209488 209490
211933 212965 213535 213600 214165 217271
217498 217972 219241 219443 220721 224917
227218 227491 227557 228964 230176 232401
233297 238040 240165 241458 241968 243976
248528 251269 251798 251811 253665 254705
256640 257272 259711 263692 265609 266662
272338 272871 273860 281984 283531 283620
287368 290069 293863 295371 301958 306229
306376 308754 311619 314691 323489 328297
329631 333209 333468 333852 336933 340341
342215 345879 347977 350314 351224 356126
357793 359690 360458 361890 366012 367952
374075 374512 379406 380036 383213 385469
385769 386249 387771 387994 389092 391469
394903 395720 396802 396270

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 48570
2 Gewinne zu 5000 RM. 75563
8 Gewinne zu 3000 RM. 45728 151992 153359
253387
20 Gewinne zu 2000 RM. 5283 83013 81627
143618 156470 207930 237689 248259 263325
381787
64 Gewinne zu 1000 RM. 35731 59200 59294
59423 63037 69621 78192 94266 101358 106569
128190 142796 174750 178698 180604 193535
211643 213072 217617 228057 272151 275985
296087 296316 299158 299402 313397 320699
328211 334595 340518 397966
112 Gewinne zu 500 RM. 6158 6537 25868 29911
42928 49446 56036 57046 58622 67771 75304
80038 87866 88054 101421 102554 106376 106912
135506 136129 136840 137721 140860 154930
157574 157919 160824 171809 176969 184256
186780 196066 196604 202437 224231 229911
231688 238576 238715 243408 246774 245883
250809 257764 259001 271589 271862 281529
291722 292856 306426 324487 334015 340022
364636 370660
416 Gewinne zu 300 RM. 599 5739 8721 10992
11417 13314 14232 16032 19106 20285 20668
20986 21229 21566 21786 22507 22704 23424
24231 24754 27966 29656 30379 40594 41450
43605 45966 46569 47513 47698 47704 47774
49674 52493 56524 59414 62407 65273 65647
70296 74281 76599 79906 81129 81671 81637
82687 87511 88263 89060 91130 91135 91348
93307 97629 97736 105606 107116 111131 112378
115639 116398 116763 119564 125845 126841
126921 128613 129785 129792 129964 131967
136630 137152 143628 144527 144960 145422
147616 149692 151397 153178 157633 157625
160018 163738 164400 164843 168078 168108
168289 168460 169064 170015 173974 174613
175239 182473 183676 185675 186643 188156
190699 191906 194497 195482 196565 202096
202414 204784 206782 210725 211763 212183
214153 214867 215146 215466 215791 215846
218214 216497 222255 222552 226927 226818
234631 236679 237156 237373 246659 246237
250473 253654 254053 257836 263627 264822
265390 266751 267007 267543 267671 270764
272718 276875 278662 280312 286128 289746
290541 294011 296816 303102 309772 304543
305519 310772 311434 312231 313029 315606
321626 323211 324965 328212 329444 331894
334414 334939 335868 343196 343381 343643
344088 344599 345973 346483 349294 349759
350366 350741 351403 352319 355020 355816
359230 366086 366346 366374 368117 370272
370959 373128 379473 379713 380087 381450
383233 385581 385642 387910 391211 392691
397591 398120 398749 399061

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 88 zu je 10000, 180 zu je 5000, 352 zu je 3000, 896 zu je 2000, 2796 zu je 1000, 4602 zu je 500, 18438 zu je 300 Mark.

Stellengesuche

Jung. Autoschlosser sucht Stelle auch als Kraftfahrer Führerschein Kl. 3. Angeb. u. Nr. 1389" an den Verlag dies. Blattes.

Mietgesuche

Witwe mit erwachsenem Sohn sucht auf 1. 4. od. 1. 5.: sonnige, geräum. **2-Zimmer-Wohnung mit Bad** 2. od. 3. Stock, mögl. Stadtnähe od. Neckarstadt-Ost. Sofortige Zuschrift unt. Nr. 1377" an den Verlag d. B.

Jn Mannheim od. Umgeb. ca. 800 qm Fabrik- u. Lagerräume mit Büro, evtl. auch Hof, von promptem Zahler zu mieten evt. kaufen gesucht. Angeb. mit näh. Angaben, auch v. Vermietern, u. 28 702 VS an d. Verlag.

3-Zimmer-Wohnung mit Mans. od. 3½ auf 1. April 1937 zu mieten gesucht. Preisangebote u. 2902 K an Verlag.

Mobl. Zimmer zu vermieten

N.Bhf.-Bismarckpl. **gutmöbl. Zimm.** in ruh. H. an Hrn. sofort zu vermieten L 12, 13, 2 Tr. (1397")

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstät. Frl. sucht schön **möbl. Zimmer** in ruh. Hause, ev. auch leeres Zimm. Lage Paradeplatz-Bahnhof. Angebote m. Pr. u. 16 904 S an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes **leeres Zimmer** evt. mit Kochgeleg. (kl. Küche) zu vermieten. Adresse zu erfr. unt. 38 276 B im Verlag ds. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres, heizb. Zimmer mit fl. Wasser (ev. mit Heizung) oder **1 Zimmer, Küche** von Beamtin zum 1. März gesucht. Preisangebote u. 1464" an Verlag.

Kaufgesuche

Kinder-Klappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote u. 1427" an d. Verlag d. B.

Kinder-laufgärtchen zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 18 701 K an d. Verlag d. B.

Getr. Anzüge kauft Glaniczek, J 1, 20

Ein gut erhaltener **Baby-Wagen** und **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 18 681 K im Verlag ds. Bl.

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark. Reellste Bedienung **Cäsar Fesenmeyer** P 1, 3. Nr. IV 6506.

Immobilien

Zu verkauf. alleinstehend. Siedlungs-**Arbeitsfront-Haus** 1 Jahr bewohnt, alles in best. Zust. mit fast 1000 qm Garten. Adresse u. 1438" im Verlag.

Tiermarkt

Junger Wolfshund billig zu verkaufen. Näheres: (1430") Gärtnerstr. 67, parterre.

Verschiedenes

Gute **Pflegestelle für** 6 Wochen altes **Kind gesucht.** Zuschrift. u. 1418" an d. Verlag d. B.

Automarkt

AUTO Baujahr 35/36, möglichst Adler Jr. oder BMW, sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Eilangebote u. 16 988 K an den Verlag

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen **Peter Flick** Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 62452

1-Ltr.-Opel in tadell. gepfl. Zustand, ca. 18 000 km gel., steuerfrei, günstig zu verkf. Zu besichtigen nach 17 Uhr bei: Ing. Stark, Neckarau, Belfortstr. 46.

ADLER Trumpf junior Limousine 6600 km, neuestes Modell, preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. 38 300 B an d. Verlag d. B.

Opel 4/16, offen, Allwetterverdeck, billig zu verkaufen. **Mann, Qu 4, 22** Fernruf 206 25. (1396")

Opel Limous. 1,8 Lt. 4türig, in gut. Zust. **Imperia-Sport** 500 ccm, mit allen Schikanen; Seitenwagen für „Harley"; 1 Jenag-Zündholzmaschine billig abzugeben. Schmidt, Ludwigshafen Rh., Kanalstraße 89. (18 755 K)

BITTE Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Möbel

Das billige **Rohmöbel** Schränke eintürig 20.–, 22.–, 24.–, zweitürig: 35.–, 40.–, 45.–, dreitürig: 80.–, 90.–, 110.–, Waschkommoden ab 23.–, Nacht. ab 16.–, Betten 24.– u. v. a. mehr. **H. Baumann** Möbellager Eingang nur **U 1, 7** (44 197 B)

Schlafzimmer in vielen Holzart. **Wohn- und Herrenzimmer** in jed. Preislage. Der Kauf b. Fachmann br. Vorteile. Gg. Wagenblaß Möbelfabrik Verkaufsstelle **S 3, 7** Ehestandsdarlehen (28 701 B)

Möbel

3 schöne neue **Küchen** 160 cm breit, natur u. elfenbein. **168, 178, 188** u. die alte Küche nh. ich in Zahlg. Möbel-**Binzenhöfer** jetzt Schwetzinger Straße 48, Ecke Kepplerstraße. Ehestandsdarlehen. (1387")

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit **Schlafzimmer „Helga"** mod. Form, Oliv.-Esche (mit Kleiderschrank 180 cm br., 3türig, mit Wäscheabteil, Fris.-Kom. m. Spiegel, 2 Bett., 2 Nachtschränke **RM. 345.–** Auch auf Teilzahl. **Herm. Schmidt** E 3, 2, Mannheim Ehestandsdarlehen

Komplettes **Schlafzimmer** schwer Eiche, sehr gut erhalten 180 cm, 3türig, billig abzugeben und einzeiliger **Kleiderschrk. Kinderbettst.** gebraucht. Möbel-**Binzenhöfer** Schwetzingerstr. 48 (1386")

Herd kurz gebr. verchr. mit Chromschiff, Kohlenwagen zu verkaufen **Herd-Barst** E 4, 4-6 (nicht an den Planken)

Auch Sie können sich jetzt fast die halbe Wascharbeit sparen, indem Sie vom Einweichen zum Schmutzlösen mit Burnus übergehen! Denn schon für 15 Pfennig erhalten Sie jetzt eine Dose Burnus, die für 3 Eimer Wasser reicht. Während Sie schlafen, löst Burnus dank seiner besonderen Wirkstoffe den Schmutz aus der Wäsche heraus, ohne das Gewebe irgendwie anzugreifen.

Burnus ist unverändert in Menge und Qualität.

Kleine Dose ~~20~~ 15 Pf
Große Dose ~~40~~ 40 Pf

Heute letzter Tag!

Ein Kriminalfilm von Format!

ES GEHT UM MEIN LEBEN

Hauptdarsteller:
Karl Ludwig Diehl
Kitty Jantzen - Theo Lingen
Spielleitung:
Richard Eichberg
Beginn: 3.00 4.25 6.25 8.25
ALHAMBRA

HANS ALBERS

in dem neuen Ufa-Großfilm von Weltgeltung:
Unter heißem Himmel

Einer der dramatischsten Höhepunkte dieses in jeder Beziehung großen Films ist die Schilderung einer Schiffskatastrophe auf hoher See, herbeigeführt durch einen verbrecherischen Sprengstoffanschlag!

So wurde HANS ALBERS noch nicht erlebt wie in diesem Film!

In weiteren Rollen:
Lotte Lang - Aribert Wäscher
Hans Leibelt - René Deltgen
Spielleitung: Gustav Ucicky

Im Vorprogramm: Neueste Tonwochenschau u. Kulturfilm: „Ruf in die Welt" - „Tiergärten des Meeres"

Ab heute zeigen wir dieses grandiose Filmwerk in unseren beiden Theatern!

SCHAUBURG
Anfangszeiten: 3.10 4.40 6.35 8.40

SCALA 4.00 6.10 8.20 LINDENHOF Meerfeldstr. 56

Weisse Sklaven

PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Ein Großfilm der Tobis-Europa
nach einem Tatsachenbericht von Charlie Roellinghoff

In den Hauptrollen:
CAMILLA HORN
THEODOR LOOS
AGNES STRAUB
WERNER HINZ
KARL JOHN
FRITZ KAMPERS
WILLY SCHUR
Musik: PETER KREUDER
Regie: CARL ANTON

Ein packender Film mit einem Ensemble großer dramatischer Darsteller!

Im Vorprogramm:
Ostpreußen, das Land am Meer (Kulturfilm) - Die neueste UFA-TONWOCHE
und der von uns aufgenommene
Sonderfilm:
Karneval in Mannheim 1937

HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG
3.00 5.45 8.30 Uhr - Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST
UNIVERSUM

Da bleibt kein Auge trocken..
wenn Sie
Heinz Rühmann

als biederen Kanzlei-Vorsteher in „schweren Nöten" sehen, in dem Lustspiel:
Wenn wir alle Engel wären..
In weiteren Hauptrollen:
Leni Marenbach - Harald Paulsen
Anf.: 4.00, 6.10, 8.15 - So. 3.00 Uhr

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

CAPITOL
Am Meßplatz Telefon 51777
Der Welt größtes Filmwerk
4.15 6.20 8.30

Palast Kaffee Rheingold
Heute Freitag nachmittags u. abends
TANZ
Es spielt Kapelle
August Florian

Frisch eingetroffen:
Kasseler Rippenspeer
Hamburger Beutelwurst
125 Gr. 50 Pfg.
Zum Eintopf
Frkf. Würstchen
Paar 38 Pfennig
Ess-Läd'l
Qu 1, 12

LIBELLE
Nur noch wenige Tage.
20.30 Uhr, der große Bilderbogen
„Da bleibt kein Auge trocken!"
mit Max Eberty - Ridi Grün
Kurt Haupt - Omori Sisters
Shatty - 3 Houcs - Smittie usw.
Samstag 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung
mit Vollprogramm

Fasnacht ist vorbei -
deshalb zurück zur Vernunft!
Im KAFFEE WELLER Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
hören Sie jeden Samstag und Sonntag die Kapelle EBERT mit der singenden Geige. Im Ausschank nur naturr. Weine
JEDEN SAMSTAG VERLÄNGERUNG!

Städt. Planetarium
Montag, den 15. Februar, 20.15 Uhr
6. Vortrag der Reihe: „Klänge u. Geräusche":
(mit Lichtbildern und Vorweisungen)
Bau und Wirkungsweise des Gehörorgans - Die Schallwahrnehmung
Vortragender: Prof. Dr. K. Feuerstein
Einzelkarte RM 0.50 Schüler RM 0.25 Erwerbslose RM 0.10

National-Theater Mannheim
Freitag, den 12. Februar 1937
Vorstellung Nr. 196. Miete F Nr. 16
1. Sondermiete F Nr. 8
Uraufführung:
Bauern und Propheten
Ein Schauspiel um den deutschen Bauernzug nach Siebenbürgen von Robert Oberhauser
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr

Zahlungsaufforderung

Die 7. Rate der Platzmiete für 1936/37 war am 1. Februar fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzug. (38274B)
Nationaltheaterkasse.

Kennen Sie
Roba-Salz?
Verhütet Sodbrennen, Blähungen, Appetitlosigkeit u. andere Magenbeschwerden — erhältlich in der
Schloß-Drogerie
Ludw. Büchler L 10, 6

Hochwertige Druckarbeiten liefert die Hakenkreuzbanner-Druckerei!